



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8620

Am vierdten Sonntag in Aduent/ Luce. 3.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

allein begnügt / die er in den Augen GOTTES hat / würdts auch noch reichlich vnd vberflüssiger nach diesem Leben haben werden. Also auch die heilige Maria von Egnach / als sie gefragt ward / ob sie durch vnd mit weltlichem Lob / oder durch hüßliche Offenbarungen / durch eitle vñ vergebne Ehr angefochten / vñ küßelt zu seyn / empfinde / hat also geantwort: [Der wahren Ehr vergleichung nach / welcher ich erwarte / ist gänglich nichts / kan auch die Weltliche Ehr vñnd Ruhm nit geschert oder verglichen werden. Mit dieser Weisheit vnd Tapfferkeit ist Johannes begabt gewesen / hat er sich deswegen / das er die Schuchriemen solte auflösen / nit würdig zuseyn geachtet. [Von dieser allerherzlichsten Tugend / würdt im andern Euangelio mehr gesagt vñnd bengebracht werden.

In vita eius
apud Surium
lib. 2. cap. 2.

Euangelium am vierdten

Sontag im Aduent / Luc. 3.



In dem funffzehenden Jar des Kayserthumbs Kayseris Tibertij / da Pontius Pilatus Landpfleger war in Judea / vnd Herodes ein Vierfürst in Gallilea / vnd sein Bruder Philippus ein Vierfürst in Iturea / vnd in der Gegend Trachonitis / vnd Lisantas ein Vierfürst zu Abilene / vnder den Hohenpriestern Annas vnd Caiphas / da geschach das Wort Gottes zu Johannes Zacharie Sohn / in der Wüsten. Vnd er kam in alle Gegend im Jordan / vnd prediget den Tauff der Buß zu Vergebung der Sünden / wie geschriben stehet in dem Buch der Red Esaias des Propheten: Ein Stimm des Ruffenden in der Wüsten / Bereyttet den

S iiii den

Comptuarium
Stapletoni
TVII
22

den Weg des Herrn/vñ macht richtig seine Fußsteige. Alle Thal sol-
len voll werden/ vnd alle Berg vnd Büchel sollen ernidriget werden/
vnd was krumb ist/ soll richtig werden/ vnd was vneben ist/ soll ge-
schlechter Weg werden/ vnd alles Fleisch werde den Geist Gottes
sehen.

Moralische vnd sittliche Abheylung dieses

Euangelij.

- I. In dem funffzehenden Jar des Kayserthumbs Kayfers Tiberij.
Wider die Jüngling vnd junge Prediger des Wortes.
- II. Da geschach das Wort Gottes zu Johannes Zacharie Sohn
in der Wüsten. Von dem Gut der Einöden/ welches denen Gottdienens-
nenden sonderlich nochwendig.
- III. Prediget den Tauff der Buß zu vergebung der Sünden. Von
der Predig/ der Buß/ nochwendig.
- III. Macht richtig seine Fußsteige. Von den rechten Wegen der From-
men vnd Gerechten/ durch welche man wandern muß.
- V. Alle Thal sollen voll werden. Wider die Kleinmütigkeit/ oder die
eingebildete Beschwerden vmb die rechten Weg des Herrn.
- VI. Alle Berg vnd Büchel sollen ernidriget werden. Wider die Hoffart/
vnd von Nothwendigkeit der Demuth.
- VII. Vnd was krumb ist/ soll richtig werden. Von dem einigen vnd fers-
tigen Weg der Tugend durch Christum.

Aufflegung des ersten Theyls dieses

Euangelij.

In dem funffzehenden Jar des Kayserthumbs Tiberij
des Kayfers.

Junge Pre-
diger.



Es ist ein moralisch vnd sittlicher Ort vnd Stell von dem
Verkünder vnd Prediger des Wortes Gottes/ vor einem rechtbillichen Al-
ter nie zu hören. Der H. Euangelist hat nit ohne billich vñ rechtmessige Dr-
sach das Jar selbst gezeichnet/ in welchem Johannes der Tauffer hat an-
fangen zupredigen: ist das dreysßig Jar gewesen seines Alters. Dann da Augustus der
Kayser 57. Jar regierd/ vñ im 42. Jar seines Reichs der H. Johannes geboren ist/ ehe in
dem Jar da CHRISTVS/ wie ebenemelter Lucas erzählt. Da aber Augustus Tiberius
nechst hernachfolgte/ hat er im funffzehende Jar seiner Regierung anfang zupredigen/
so ist klar vnd offenbar/ das Johannes 30. Jar seines Alters ehe vñ zuuor er angefangen
zupredigen/ erfüllet habe/ funffzehene vnder Augusto/ vnd funffzehene vnder Tiberio.
Vnd ware doch der H. Johannes einer solchen Tugend/ das er von Jugend an in der
Wüsten sein Leben auffs heyligist geführt/ also das er vor dem zweynzigsten Jar seines
Alters geschickt vnd tauglich zupredigen gehalten wurde. Ickunder aber so ist nit vor
dem zweynzigsten Jar/ [das Wort des HERRN ober ihn geschehen/ das er kam in alle
Gegend vmb den Jordan vnd prediget.] Also hat CHRISTVS dasselbig Jar gewartet
ehe vnd dann er sich der Welt geoffenbaret/ also Joseph/ da er vor Pharaone gestanden
ist/ auff das er ein Herr wäre in der Welt/ hatte er dreysßig Jar erfüllet. In diesem Alter
hat auch David anfangen regieren. Eben in selbigen hat Ezechiel wunderbarliche Ge-
sichter vnd Erscheinungen gesehen/ hat anfangen weissagen vnd predigen. Diese Ex-
empel verdammen vnd machen zu nicht den Ehrgeiz/ Presumption vnd Vornehmung
der

Luc. 3.

Exempel.

Genel. 41.

1. Reg. 5.

Hier. 10. pra.
in Ezech.

Der Jüngling zu unserer Zeiten/sowol der Catholischen/welche/da sie in H. Schrifft
 erfahren/als balden sich des Ampts Euangelisches Predigen/ anmuthen/ vnd auff sich
 neiffen/ fürnemlich aber auch der Kezer/die mit weniger vngelchit/ als ohne Bart ne-
 manste nach Art aller alten Kezer die Stül der Prediger des Wortes ein/ von welchen
 gar zierlich Tertullianus: [Niderts nimet man bald zu/dann in dem Leger der Wi-
 dersacher/da ihnen/das sie allein da seyn/ein Verdienen ist. Jezund bestellen sie Neo-
 pheten/Neufängling vñ Neupflanger/bald die der Welt verbunden/bald vnser Ab-
 trinnige/das sie dieselbige mit Ehr verstricken/weil sie mit der Wahrheit nit vermügen.]
 Fürwar so muß man in Achte haben der Weys vñ Stand des Alters/auch lang herge-
 brachter Conuersation vñ Beywohnung. Dises des Apostels/in Wehngung eines Bis-
 schoffs/das ist in einem jedern Seelen Hirten vnd Predigern des Wortes Gottes/In-
 terdict vnd Verbott lehrt/durch welches er sagt: [Nit ein Newling/auff das er sich nit
 in Hoffart auffblase/vnd ins Teuffels Verheyl falle.] Zeigt dem jungen Prediger selb-
 sten an/wie ein gefährliches Ampt diß sey/auff das er sich dessen nit vnderwünde. Gleich
 wie die vnzzeitige Epffel welche durch den Wind von den Bäumen abgeworffen werde/
 einigen Geschmack sie nit haben/seyn auch dem Mage nit nutz: Die aber die weil gezeit-
 igt vnd reiff/ diese seyn süß/lieblich/wolgeschmack vnd angenehme: Also seyn auch die
 junge Prediger/so durch den Wind eitler Ehr angetrieben/verlassen den Stand vñ das
 Stüdiern/haben kein geistliche Süßigkeit/bingē auch den Herzen der Zuhörer keinen
 Nut: welche aber bey guter Zeit auß der H. Schrifft zusamen gelesen/ein Ansehen der
 Sitten/auch Verstand digeriert vnd verdewet/dieselbige seynd alsdann heylsam vnd
 lieblich. Nit schwerlichen wurd ein junger Prediger belustiget/mehr zierlich/wie es soll/
 lehren vnd machen. [Das Sälbel hat ein Wolriechung/ die Arzney hat es auch/
 Da ist aber der Vnderscheyd/das das eine allein zum Lust zuberenttet wurd: Dieses
 ohnangesehen/das es ohn das wol reucht vnd schmeckt/so reyniget es auch/es haylet/
 vberzucht die Wunden mit Fleisch. Die Mahler mischen auch die schöne vnd lieb-
 liche Farben: So seynd etliche Arzneyen/der Arzt lieblich anzuschawen. Jene aber
 belustigen allein/diese aber die helfen.] Also ein guter Prediger des Wortes/der soll
 nit allein belustigen/oder auch die Affect vnd Anmuthungen bewegen: sondern er soll
 vnd muß fürnemlich/was heylsam vnd beweht/ansehnlich/tün/tapffer vnd kräftig
 lehren/zu welchen dann das Alter/ludiciam vñnd Verstand/vil Lesung vñnd gute
 Erfahrung erfordert wurd/ Sonsten welche mit reden wolgefällige oder zwar ver-
 gebliche vnd wenig beständige/eintweder der Zuhörer Sitten vnd Anmuthung zuner-
 derben/oder fürwar mit falschem Geschmack zubewegen vñnd zugewöhnen/dienen/
 dieselbige seynd gleich den bösen Aufspendern/welche nit von den Hauffen/in der
 Schewen behalten/sonder von dem Samen in die Erden geworffen/Früchte empfang-
 en: Dann dieselben vergiffen den Pflanz vnd Samgarten der Würckungen/wel-
 cher ein Anmütung ist/vnd verderben den Habit vñ Zierd des Herzen. Als dann wurd
 in einem Prediger des Wortes ein grosse Fürsichtigkeit vil mehr hie als anderstwo erfor-
 dert. Nit allen bekompt vnd tang ein Speys. Andern ist [vonnöthen die Milch/]
 andere seynd [mit starcker Speys] zu nähren. Diser wurd [ein weyßer Haußvatter ge-
 nennet/welcher weys die Speys zugeben zu rechter Zeit/] vñnd ein ander Euangelist
 seht hinzu/[Fruchtmaß.] Derohalben ist nit allein mit gleicher/auch nit zu aller-
 zeit ein Ding/ noch allen mit einander in gleicher maß das Wort GOTTES zupredig-
 en. Der H. Johannes/hat die Pharisier scharpff/das Volk sanffmütig/die
 Kriegstnecht messiglich gelehrt.

In praescripto
contr. haret.

1. Tim. 3.

Gleichnuß.
Stell. in Luc. 3.

Gleichnuß.
Plutar. de
discr. adul.
& amici.

Gleichung.

Heb. 5.

1. Cor. 5.

Matth. 24.
Luca 12.

Homil. 5. de
Laud. Ponti.

1. Cor. 5.

Promptuarium
 Stapletoni
 TVII
 22

Ein Prediger des Wortes solle seyn (wie den H. Paulum der H. Chrysostomus
 beschreibet) [mancherley vñnd vilfältig/nit mit Nachsehung oder Verhängung/ver-
 änderlich/sondern der alles thut/was die Nothwendigkeit der Predig vñnd Heyls be-
 gert. [Dann nemblich also sagt von ihme selbst der H. Paulus/ ich hab mich selbst
 jederman

Gregor. curae
papt. par. 2.
cap. 2.

Ibid. in pro-
log. par. 3.

In Apolog.

1. Tim. 4.
Tit. 1.

Cur. past.
par. 3.

Ezech. 34:

Marc. 9.
Cur. past. par.
2. cap. 4.

Cur. past. par.
3. cap. 26.

jederman zum Knecht gemacht/ auff das ich ihr vil gewunne.] Vnd zwar es gehört zu einem grossen Fleiß vnd Arbeit/ [auff das in dem Mann alle vnd jede ermahnen wil/ zu allen Sachen gedienet werde/ vnd das einem jedern sein aigen/ was ihm zugehört/ außgerheyle werde. Es ist weit mühsamer vnzählige Zuhörer/ die auch mit mancherley Anmuthung vnd Leyden beladen/ auff ein vñ gleiche Zeit/ mit einer Sinn einley vnd gemeyner Ermahnung warnē/ auff das er nach Art eines zweyschneydende Schwerts/ die Geschwulst fleischlicher Gedancken/ auff beyderley Seyten/ zerschneyde/ nach Besohnheit der Fehler mit schlagen auff alle Theyl vnd Seyten sich wende.] Dann/ zugleich wie ebenbemelter Gregorius anderstwo sagt/ [Die Kräuter so diese Thier erhalten vnd nehren/ die tödten andere: ein leichtes pfeiffen zamer die Ross/ reysset an die Hündlein/ vnd ein Arzney welches diese Krankheit heylet/ mehret die Kräfte einer andern. Vñ nit] (wie ein anderer Gregorius Nazianzenus geschriben) [also der Tugend vnd Laster geschicht/ wie jene allzeit die beste vnd allernützlichist/ vnd dieses die bösest vñ schädlichst: Also trägt sich zu mit vnserer Arzney/ das eines sowol als das ander seye allzeit denselbigen einweder heylsam oder schädlich/ welcher Vrsach halben/ [bedarff vnd ist vonnöthen einem Hirten viler vnd grosser Weysheit] (wie Chrysofostomus geschriben) [vnd sechs hundert/ das ich also sage/ Augen/ das er allenthalben die Gestalt menschliches Herzens vnd Gemüts recht besehen möge vnd könne.] Das er nemblich wisse/ wann sanfft vnd lieblich/ wann starck vnd scharpff zuhandlen seye. Der Apostel sagt: [Schelte sie in aller Gedult vñnd Lehre/] Ebenbemelter Apostel anderstwo: [Straffe sie hart/ auff das sie rechtgeschaffen sey im Glauben.] Welche nicht widersprechende seynd/ sondern dienen der Vngleichheit der Personen/ Zeit vnd Ort.

Welche Varietät Vngleichheit vnd Veränderung/ hat der H. Gregorius/ sich vil bemühet/ das ers explicier vñnd auflege/ vnd hat ihm doch/ weil er ein solcher Hirt ware/ einiges Argument vnd Anzeig nit genug gethan. Dann auch so ist ein andere Difficultet vñnd Beschwernuß/ damit ein vnuerständiger Prediger/ [was schwach ist/ nicht stärcke/ was krank ist/ nit heyle: was zerbrochen vñnd verstorffen/ nicht verbinde: was verworffen ist nit wider herführe/] sondern das Widerspil/ [eintweder den rauchenden Flachs ganz vnd gar auflöse/ oder das hin vnd her wankende Ross/ genzlich/ zerbreche vnd zerschmetter.] Dannenher hat CHRISTVS den ersten Prediger gesagt. [Habt Sals in euch/ vñnd habt Frid vndereinander.] Welches der H. Gregorius also auflegt. [Also weyllich rede ein Hirt/ das er mit der Volredensheit der Weysheit/ die Einhelligkeit der Zuhörer nit zerstöre.] vñnd zu diesem allen zuuolbringen wirdt ein Jüngling tauglich vnd geschickt seyn: Nemblich auff das in der Kirchen geschehe welches in dem gemeynen Nuz der Griechen mit desselben grossen Schaden geschehen ist. [Es seynd Oratorn vnd Redner herfürgegangen/ Jünglinge/ newe.] Dannenher gar ansehnlich vnd weyllich der H. Gregorius/ [Sie seynd zuuermahnen welche von dem Ampt der Predig/ die Vnuolkommenheit vñnd Alter abhält vnd verbeut/ vnd jedoch die Vbereylung antreibt: das die Jungen der Vögl vor der Volkommenheit der Federn zufliegen begeren/ daher begeren/ sie vber sich in die Höhe vnd fallen alsdann zu boden: Welches auch den neuen Gebäwen/ noch nit gegründet vñnd gefestiget/ wann der Last der Balken darauff gelegt wirdt/ wirdt kein Bewohnung/ sonder ein Fall vnd Verderbung aufferbawen/ das auch die empfangne Kinder/ vor der Zeit geboren nit die Heuser/ sondern die Gräber füllen.]

Aber solche lesen/ auff das sie die Grösse ihres Amptes mehr verstehen/ die Bücher Chrysofostomi de Sacerdotio. Gregorium Magnum de cura pastoralis. Gregorii Nazianzeni Apologeticum. Augustini librum de pastoribus, vnd vnder den vnserigen Ludouicum Granatensem de modo concionandi.

Auffles

**Auflegung des andern Theils dieses
Evangelij.**

**Do geschach das Wort Gottes zu Johannes Zacharie
Sohn/ in der Wüsten.**

In sitlich Ort / von dem Gut der Einöden / dem jenigen
 notwendig / welcher GOTT sonderlich dienen / oder genießen wil. Vonn dem
 Gut der Ein-
 öden. Dann
 die Conuersation vnd Beywohnung / oder doch die Weltliche Annehmung /
 kan mit dem sonderlichen Dienst GOTTES nit bestehen. Der HERR hat niemaln zu-
 gelassen damit auff einem Altar die Archen des Testaments / vnd der Abgott Dagon 1. Reg. 5.
 zugleich seyn / GOTT hat der heyligen Seelen / welcher Er seine Heymlichkeiten er-
 öffnen wöllen / durch den Propheten Oseam gesagt: [Ich wil sie führen in ein Wü-
 sten / vnd zu Herken freundlich mit ihr reden.] Nit anders ist was er durch den Apo- Osee. 2.
 stel gesagt hat: [Niemand der da GOTT streitet stecke sich in Weltliche Händel / auff
 daß er dem gefalle / dem er sich ergeben.] Zugleich wie GOTT Johannem zur Predig / 2. Tim. 2.
 Exempel.
 also hat er auch Moysen zum Fürstenthumb seines Volcks inn der Wüsten beruffen / Exod. 3. & 19.
 vnd da er freundlich mit Moysi reden wöllen / hat er ihn zuruck auff dem Berg Sinai
 hinweg genommen. Der Engel tröstet Agar in der Einöden der Wüsten. Elias ware
 außserhalb der Stadt vnd in einer Hülen / da ihme GOTT freundlich redete. Wann Genef. 27.
 3. Reg. 19.
 der HERR vnser Herr allein findet / eitel vnnnd müßig von aller Begierd / von Sorg /
 Bekümmernuß / vnd Betrübung frey / so sitzet er nider mit vns zuessen. Dann wer vor
 vnser Thür stehet vnd klopffet an / der wirdt nit hinein gehend das Abendmahl zuessen / Apoc. 3.
 wir thun ihm dann auff.] Es wirdt aber das Herz GOTT nit geöffnet / es werde dann
 der Welt verschlossen / [dann niemand kan zweyen Herren dienen / dann eintweder er Matth. 6.
 B wirdt einen hassen vnd den andern lieben / oder wirdt einen für gut halten / vnd den an-
 dern verachten.

Dif ist die Einöde welche GOTT lieb hat / ihme allein anhangen / ihme allein die-
 nen / ihme allein obliegen. Difer hilfft wunderbarlich die außserliche Einöden / die Fluche
 menschlicher Beywohnung vnnnd Freundschaft / welche souil heylige Männer in der
 Wüsten vnd Einöden lebend nachgefolget seynd: welche in die Zahl der Weysen Ge- Hebr. 11.
 rechten der Apostel gesetzt hat / da er sagt: [Sie seynd irgangen in der Wüsten / in den
 Klüfften vnd Löchern der Erden / welcher die Welt nit würdig ward.] Vnd zu diesem
 kommet zum nechsten / welche von dem gemeynen Leben der Menschen abgesondert /
 vnd in den Klöffern verschlossen / ein Mönchisch vnd Klösterlich einsam Leben führen /
 Welches Geschlecht vnnnd Art der Menschen / weils die Kezer vnserer Zeiten / in ihren
 Seiten keins wegs zulassen / vnd dahin der Catholischen Kirchen vbermütig vnd stolz
 verspotten vnd verlachen / also beflissen sie sich auch / mit nichts werther vnd spöttlicher
 Auflegung die Wüsten des H. Johannis vmbzustoßen: zaigen öffentlich an / daß sie
 einigen Geschmack des Göttlichen Geistes nit haben / noch daß sie das Euangelium
 verstehen / oder wercklich verstehen wöllen / [wie wir in vnserm Promptuario / das ist /
 Catholischen Zeughauß gelehrt haben.] Aber diese Einöde allen embfänglich zubeges-
 ren als vil es geschehen vnnnd seyn kan / vnd souil die Nothwendigkeiten / des gemeynen
 Lebens zulassen vnd vergonnen / von Nahrung / Beywohnung vnd grosser Freunds-
 schafft der Menschen (Es sey dann villeicht der Frommen durch welcher Exempel vnd
 Gewohnheit du zunimmest) sich zuentschlagen / wie notwendig es der Tugend vnd Epiß. 7
 Gottes forcht seye / lehrt gar schön der Seneca. [Was ich vermeyne dir fürnemblich zu-
 uermeyden seyn / fragstu: Die Schar vnd Volk. Ich zwar bekenne meine Schwach-
 heit. Ich leyde vnnnd gedulde niemaln die Sitten / die ich erhebt vnnnd offenbar ge-
 macht habe. Etwas auß dem / was ich zusammen geordnet habe / wirdt betrübe
 etwas auß dem was ihr verirage / kompt herwider. Ich komme geisiger / vnzüchtiger /
 begirig /

Promptuarium
 Stapletoni
 TVII
 22

begirig/ vnd das noch mehr abschewlicher vnd vnfreundlicher/ dann ich bin vnder den
 gewesen. Man muß dem Volck enghen ein zartes Gemüch/ vnd ein wenig karg seyn
 des Nechten/ Leichtlich würde zu vilen vñ mehrem durchgangen. Ein zarter Tischgenos
 erweicht vnd schwächt allgemach. Ein reicher Nachbawr reißt die Begierden/ Ein bö
 ser Gefärt/ wiewol einem frommen/ vnd auffrichtigen hat seinen Raß angeriben. Was
 glaubstu daß disen allen begegnen werde/ in welche offentlich ein Anstoß geschehen ist?
 Es ist eintweder von nöthen daß du nachfolgest/ oder hassest. Beydes aber ist zuuers
 meyden: daß du den bösen nit gleich werdest/ welcher vil seynd: oder aber vilen feind/
 die weil sie vngleich. Dises Seneca nit weniger weyßlich als zierlich/ vnd widerumb
 anderßwo. [Zugleich wie einer durch die gewonliche Ort zu einer Statt eilet/ muß er
 durch vil anlauffen/ vnd ist von nöthen/ daß er je zu weilen falle/ oder strauchele/ anderß
 wo erhalten werde/ an ein andern Ort besprengt werde: Also auch in diesem weitleuffi
 gen vnd zerstreuten Thun dieses Lebens/ fallen ein Verhinderung/ vñ vil Klagen.
 Einer hat vnser Hoffnung betrogen/ ein anderer hinweg genommen/ ein anderer auff
 gefangen. Die Fürnembsen seynd nit auß Anordnung also hergestlossen.] Also nemb
 lich bringt dieses gemeyne Leben vil Betrübung/ des Gemüts/ zeucht vñnd hält wuns
 derbarlich von GOTT ab/ welches Leben vol aller Sorgen/ der Handthierungen/ wel
 ches mit den Spizen vnd Dömen der Begierd vñnd Lüssen allenthalben besessen vnd
 vmbgeben/ welches jedoch schier alle mit nürischer Anmütung begeren vnd wünschen.
 Von dieser eintweder Thorheit oder freywilligen Dienßbarkeit wegen sündigen souil/
 daß wir derenthalben (wann andere nit wären) tägliche Buß thun solten/ lehret der
 H. Augustinus. [Nit allein] (sagt er) [von wegen Veränderung vnd Vnwissens
 heit des menschlichen Lebens/ vnd der Bosheit des Tags/ welcher/ wolte GOTT/ daß
 er gnüg thäte/ sondern auch von wegen des Raubs dieser Welt/ welcher durch die Weg
 zu rathen/ den Füßen der rächenden anhangt/ vñnd die Schäden welche sich in dieser
 gar vnmüßigen Handthierung der Aufsteylung begeben vñnd zutragen/ sollen wir
 tägliche Buß thun. So aber diß die Aufspender des Worts GOTTES/ vnd Diener
 seiner Sacramenten vnd Geheymnissen/ die Kriegsknecht CHRISTI wievil die ander
 besoldte vnd besetzte Vile vnd als ein Landschaft eines grossen Königs? Wievil mehr
 seynd die Vndethanen Kirchen Weltlichen Geschäften verbunden/ welche ob sie wol
 von allerley Lastern vñnd Vbeln frey vnd ledig seyn sollen/ jedoch wegen Verwaltung
 geheymmer Sachen vnd die strenge Band der Ehegemachten sündigen souil also daß
 sie nit allein von dem Raub dieser Welt/ dann mit Kott bestrichen seyñ/ darfür geacht
 tet werden.]

Diese vnd dergleichen andere Betrachtungen/ haben die Wüsten vnd Einöden
 in Egypten/ vnd Thebaide/ von der Zeit des H. Anthonij/ bis zu der vnglückhafften
 Zertheilung des Auff- vnd Nidergangs/ vnder Constantino dem Vierdten/ vnd sei
 nen Nachfolgern den Bildstürmern bis schier ober die 40. Jar mit den allerheyligsten
 Eremitischen Leben erfüllt: welche hernach durch Welsch- vnd Teutschland/ Franck-
 reich/ vñnd durch den gansen Nidergang hin vñnd wider gegrünet bis daß hernach alle
 verschloßne örtter der Klöster vnd Collegien alle Liebhaber dieser Göttlichen Einöden/
 in ihren Raß auffgenommen haben/ vñnd alsdann hernach dieser Einsamkeit/ mit
 was grossen Liebe seyn angethan/ mit was Sorg vnd Müß dieselbige zubehalten seyñ
 die heylige vnd beste Männer begabt gewesen/ geben viler Exempel zuuersiehen. Der
 H. Eliseus hat die Menschliche Familiaritet vnd Beywohnung also geflohen/ daß er
 auch seiner Wirtin/ welche ihne offtmal in ihr Hauß auffgenommen/ Namen nit ge
 wußt/ vñnd schaffet dieselbige durch Giezi zu sich zuberufen/ [Rüffe/] sagt er/ [der
 Sunamitin/] Pior der Mönch/ nachdem er das Väterliche Hauß verlassen/ hat die
 Einödin also geliebt/ daß er nach etliche Jaren von seiner Schwestern heymgesucht/
 daß er dieselbige anderst nit dann mit zugethanen Augen anreden wöllen. Der
 H. Bernhardus hat ein gannes Jar in einer Zellen gewohnt/ als er auß derselbigen
 gangen hat er nit gewußt ob dieselbige ein verborgen oder gewölbtes Hauß seye. Ein
 Jung

Exempel.

4. Reg. 4.
 Nieceph. lib. II.
 cap. 37.

Vita eius lib. I.
 cap. 4.

A Jungfrauen/ die sich von aller Männer Augen ganz vnd gar abwendig macht / als der H. Martinus der Bischoff daselbst fürüber gieng / sie heymsuchen wole. Sie aber entschuldigte sich durch ein ander Frauen / hat von jme nit zusehen begert / welches er gar gern geduldet / vnd sehr gelobt hat. Der H. Hugo Bischoff zu Gratianopolis als er bis in die funffzig Jar das Volck regiert / hat kein Weib jemaln angesehen / das wann sie ihme entgegen geloffen / Er sie auß Betrachtung des Angesichts mocht kennen / Sondern eben derselbige saget / das auch die Männer selbstn nit zu sehr / embsig oder offte anzuschawen / dann es möcht geschehen durch die Gemeynschafft der menschlichen Veränderung vnd Mitleyding / das die Anmuthungen des angeschawten zur Gedächtnus des Anschawenden offte widerlauffen / vnd von einer zornigen Anschawung / zornig / von einer Trawigen / trawig / von einem vnnnd Dnzüchtigen / gepyl vnd vnzüchtig werde: Welche Leydunge (saget er) gnugsam ist / dann ein jetweder ein aigne an ihme habe / vnd nit von nöthen seye ihme frembde zuschreiben.

In vita eius apud Surium. 1. Aprilis.

Die Veruffung eines jedern ist ein Schiff / in welchem er zu eines ander Leben Befadt schiffet / wie in einem Schiff eintweder der Rauffman oder der es führt Ruh sucht / also ein jeder in der Art vnd Geschlecht seines Lebens. Jezunder aber / [gleich wie er darfür hält das er Neptuno mehr schuldig / auß disen / welche sich eben diser Ruh gebraucht haben / der mehr vnnnd köstlicher in diesem Meer geführt / vnd beherster von Rauffman / dann von Fuhrmann das Schifflohn bezahlt wirdt / also kompt die Guts that des Frids vil höher zu den jenigen / welcher derselben recht gebrauchen. Das aber das einsam Leben dasjenige Schiff seye / dis Leben / sag ich / von allen Sorgen vnnnd Begierden weit vnd fern / mögen vnd können lernen die Gefahr des gemeynen vnd vil geschäftigen Lebens / welche also nit wenig der H. Basilius begreiff. [Das Gebett vnd die Betrachtung] (die Würckung fürnemb / vnd erslich nothwendig zum Heyl) [vnder stetten Verwirrungen vnnnd Weltlichen Geschäften / kan nit ganz behalten werden In der Welt der viler Menschen Sünden sühet / vermeynt er das in Vergleichung der Verferten / Er zum allerbesten vnfrömbsten lebe. Von diser Materien in andern Euangelien mehr / Am eyllften Sontag nach Pfingsten im dritten Theyl.

Sen. Epist. 74.

In quaest. surd. Disput. ref. ad q. 6.

Auslegung des dritten Theyls dieses Euangelij.

Prediget den Tauff der Buß zu vergebung der Sünden.

Dieser sittlich Ort von wegen nothwendiger Predig der Buß. Dan von Qualitet / Form / Gestalt / Nothwendigkeit der Buß / Verggebung durch CHRISTVM zuerlangen / [haben wir in dem andern Promptuario / das ist / Catholischen Zeughaus wider die Reser /] geredt. Dann auch durch desselbigen Krafft / Würckung vnd Tugend bey der Buß Marie Magdalene / haben [wir eben in selbigen Buch] disputiert vnd gehandelt. Jezunder wollen wir etwas von der nothwendigen Predig selbstn der Buß / zu guten gehörig / mit vnnnd bepbungen. Der H. Johannes hat dem Volck mit vil grossen Lastern vnd Sünden beschwert / die Buß / vnd nichts anders dann die Buß geprediget. Heut zu tag / [da die ganz Welt im bösem ligt /] Predigen wenig dieselbige was Oseas von seiner Zeit geschriben hat / das ist jehunder allzusehr warhafftig. [Es ist kein Warheit / kein Barmherzigkeit / vnd kein Erkandnuß auff Erden / sondern Fluchen / Liegen / Morden / Stehlen / vnd Ehebrechen haben ober hand genommen / vnnnd trifft se ein Blut das ander.] Was auch Elias gesagt hat: [Alles Haupt ist krank / vnnnd alles Herz ist trawrig. Von der Fussolen bis auff's Haupt ist nichts gesundes an jm.] Von dieser vnser aller elendigsten vnd sehr beweglichen Betrübnuß / ist es gar zu wahr. Dann die heutigen Reserren dieweils mit Aberglauben wollen geheylt vnnnd fürsehen seyn / haben sie alle vnd die ganze Zierde vndertrückt vnd zertretten / vnd / wie nit weniger wahrhafftig als zierlicher Thomas Moreus sagt / [Die Heuchlerey haben sie hinweggenommen / vnd die Dnzucht an die statt verordnet: als dir zuuor der Religion vnder dem Schein an-

Die Predig der Buß ist nothwendig.

1. Pet. 5

Osez 4.

Ela. 1.

In vita eius. cap. 12.

nammen /

Promptuarium Stapletoni TVII

Verkerung
des Kegeri-
schen En-
gellands.

Lib. de decem
chordis. c. 9.

Fla. 30.
Ezech. 13.

In vita eius
cap. 2.

Gleichnuß.

Gleichnuß.

Exempel.
In vita eius
apud Surium
per Timeonē
Metaphrastē
27. Jan.

nammen / sich sekunder in ihrer Bosheit vnd Gottlosigkeit verhümen.] Warlich in dem Kegerischen Engelland / ist also einiger Gelust des Fleisch nit allein vngestrafte / sondern auch vnseheltbar vnd nit vnseheltbar / sondern gelobt: Auch nit allein gelobt / sondern auch offentlich widergoltten / vnnnd also geehrt / herrschet ganz vnnnd gar / das also sekund in diesem Kegerischen Volk in Brauch gerathen / was auff ein Zeit geschehen vnnnd sich zutragen köndte der H. Augustinus geforchten da er inn diese Wort schreibt. [Ein solche Bosheit ist des Menschlichen Geschlechts / das etwan zusörchten ist / das nit der Keusch sich schäme vnder den Vnkeuschen vnd Vnzüchtigen.] Vñ dis nit in dem Königlischen Hoff allein (da welcher nit Vnkeuschheit vnd Hurerey treybt / ist eintweder kein Freund des Fürsten / oder ist ganz vnd gar des Hoffs vnnwürdig / oder wirdt für ein Papisten gehalten) sonder es wirdt gar nahe durch das ganze Reich der jernige verachtet / welcher die eheliche Keuschheit sorgfältiglich vnd fleißig hält: er wirdt aber geehrt / vñ wirdt für ein vnzweiffliche Protestierer zur Administration vñ Verwaltung des gemeynen Nuz berufft / welcher tapffer genyl vñ mitwillig ist. Wiewil aber andere Vbel diesem Laster vorgehen / oder nachfolgen / oder doch mit gleichem Schritt vnd Gang begleyten / Fraß / Trunckenheit / Vberfluß / Lügen / Raub / Vergessenheit Gottes / Verachtung des Nächste. Lehret zum theyl die Natur des Lasters / znn theyl zaigt an die Erfahren vnd Klarheit der That. Vnd zwar doch eben im selbigen Reich wurde niemaln (dann der allein seligmachend Glaub widerspricht) an andern aber Drien / da dergleichen Sünde / obwol nit so hefftig vnd grosser Vngestüme / auch nit ohne Scham im schwang gehen / oder doch gar selten die Buß zu Vergebung der Sünden geprediget / sonder es wirdt vil mehr jrgend ein ander Argument abgehandelt. [Sie reden wolgefällige /] die Prediger des Worts / [vnd sie machen Küßlein vnder alle Ellebosen / sprechend / Frid / Frid / da doch nirgend kein Frid verhanden ist.]

Welche faule vnd weyche Seelensorger mit einer woltauglichen klaren vnd außtrücklichen Gestalt vnd Bildung / Thomas Morus beschriben hat. [Zugleich] (saget er) [wie ein fürwitzige vñ listige Mutter / jr zartes Sönnlein / welcher gar zu lang im Beth Nuß gelegen / vnd das er in die Schul gehen solle / weynet / söcht die Kutzen / vnnnd mischmenchleten Worten / vnd lieblosenden Verhaisungen dahin schickt / verhaisend es werde jme alles glücklich vnd wolgehen / eintweder die weil es noch nit so spath / oder der Schulmeyster wirdt jms dymal nachsehen / fragt auch nit nach / woz er für ein Straff in der Schul müsse aufstehen / allein dz sie jn mit fröliche Angesicht mit seinem Väterlein von jr schickt: Also redt vil Seelensorger den Reichen vñ Zärtlingen wolgefällige / welche zum todt eylen / vñ jnen für den höllischen Peyne söchtend / seugens / mit vergebner hoffnung / verhaisen jme alle glückliche Wolfart: eintweder weil sie GOTT nit so gar hefftig verlest / vñ angriffen / oder aber der barmherzige GOTT wirdt leichtlich nachgeben / fragen auch nit nach / was sie hernach in der Höllen für Peyn vñ Straff müssen aufstehen / allein dz sie in diesem Leben / sonder freygebig vñ gutwillig gegen jne entlassen.] Vñ solche zwar seynd dieselbige wie die faule Hirten / welche ire Schäflein / vil mehr gar gemach in den Wald lassen gehen / da sie von den Wölffen gefressen werden / dann das sie dieselbigen eintweder mit dem Stecken / oder Pfeiffen / oder mit werffen von dem weg / welchen sie angefangen / abwenden / oder das sie denselben diese / oder jnen selbst / ein Verdruß auffschun wollen. Vil anderst hat der grosse vnd allererfarniste Prediger Johannis Chrysostomus / welcher / als balden er / den erste tag / in dem Bischöflichen Stul / des Patriarchats zu Constantinopel / in Gegenwart des Kayfers Arcadi vñ viler Bischoffen / mit grosser Ehr vñ Solennitet geseht worden / sein Predig zu jnen angefangt. [Wir / die wir durch GOTTES vnaussprechliche weis der halben zu euch kommen / auff das wir seinem Willen bezeugen / verkündt wir euch dises erste Wort von CHRISTO vñ seinem hümlichen Vorleuffer empfangend / vñ rathen / thut Buß / dan das Reich Gottes nahe sich herbey / dises aber wil ich nit zweiffeln euch ohn vnderlaf vnd embzig zur Gedächtnus zuführen. Die wir niemand verehren / noch auch die tag söchten / wollen wir zu euch reden.] Dis ist sein erste Predig gewesen / als er derselbigen Statt vnd Volk vorzustehen anfieng / da dann die Laster vnd alles Vbels hefftig im schwang gangen. Die

Die Exempel aber der Propheten vnd Apostel / sollen vns vil mehr bewegen. Des Esaias / Jeremiae / Ezechiels / Dsee / Amos / Joel / Noe / vnd schier alle Wort der Propheten seynd nit anders dann wider die Sünder scharpffe Predigen / vnnnd welche zur Buß annahmen. Der H. Petrus hat Simonem den Zauberer / Paulus den Ebrecherischen Corinthium / die thörichten Galater / vnd leglich den H. Petrum selbst / da er nit wandlete nach der Lehr des Euangelij / zur Buß beruffte / Schilt ihn hefftig / vnd strafft ihn vnder Angesicht. Weiter dieweil / die zwen Theyl seyn / eines Predigers / Singen vnd weynen / von welchem CHRISTVS im Euangelio gesagt: [Wir haben euch gepfiffen vnnnd ihr habt nit getanzet / wir haben geklagt / vnnnd ihr habt nit geweynet:] Vil Prediger heut zu tag singen ihren Zuhörern / auff das sie tanzen: wenig aber weynen / auff das auch sie weynen sollen: Das lezt aber muß zum ersten geschehen vnd vor allen Dingen.] Dann zugleich wie die Arzt erstlich die starcke vnd kreffttige Pflaster vberlegen vnd brauchen / vnd alsdann wann die Wunden auffgebrochen / die Ding / welche lindern: Also die Väter / wann sie ihre Kinder vnd Söhn mit vnzüchtigen Geberden sehen / dieselbigen zuvor mit Streychen züchtigen / hernacher aber erst ermahnen vnd trösten: Also auch ein Prediger / nach der Straff / tröste er die Zuhörer.] Ein Davidsman / durch gräbt zuvor das Erdreich / kerts vmb mit dem Pflug / zerbricht die Erdknollen / Distel vnnnd Dorn reißt er von der Wurzel auß: alsdann so säet er das beste Trayd: Also muß ein Prediger erstlich die Laster außreutten / Buß Predigen / die forcht des höllischen Feners eniagen: Alsdann die Verheßfungen CHRISTI / die Barmhertzigkeit GOTTES / die Frewden des Himmels fürlegen. Die Mahler streichen vnnnd mahlen ehe nicht newe Farben an / dann sie haben die alten abgetraht / Also CHRISTVS / also Johannes / also die Propheten / also die Apostel / haben erstlich die Buß mit dem Glauben / alsdann die fürnehmsten Tugenden / vnd Gutthaten GOTTES gelehret. Leglich so loben die H. Väter fürnehmlich diese Prediger / welche zu Berewung bewegen / vnd die Buß einbilden. [Wann du in der Kirch lehest:] (sagt der H. Hieronymus) [solle nit das Geschrey des Volcks / sondern die Seuffzer erweckt werde / das Weynen vñ die Träher der Zuhörer seye dein Lob.] Widerumb an einem andern Ort: [Dist ist ein Kirchscher Lehrer / welcher Weynen vnd nit Gelächter bewegt.] Die alten Rezer zwar / wie heut zutag / die vnsern in Engelland / haben nach dem Frolocken vnd Zuschreyen / der Zuhörer mit grosser Anmuthung gestellet. Von Paulo dem Samosatener hat Eusebius also geschriben / [das von den Zuhörern nit Günst noch frolocken zuhoffen allein / sonder nach des Schawplatzes gewohnheit hat er gewartet / ihme bewegt zuwerden die Kunst zu reden / vnd das ihme die Stimme gleichsam auß einem Vogelkeßin oder Gruben gegeben werde.] Dergleichen Frolockung als die Catholischen ihren Lehrern zugeaignet / haben diß schwerlich die H. Väter geduldet / wie bey dem H. Chrysostomo vnnnd Augustino zusehen ist / als in einer Predig die Zuhörer frolocketen / hat zu jnen Chrysostomus also geredt / Schweigt stillen / die ihr diese Ding höret. [Ich sag euch vil mehr danck wegen des Schweygens / dann Frolockens / von des wegen das mich das Frolocken herrlicher vnnnd berhümbter macht / euch aber sütsamer.] Nit weniger dergleichen der H. Augustinus. [Ewer Lob ben beschwert vns vil mehr / vnd machent vns grosse Gefahr / dann wir hassen dieselbigen vnd zittern vnder denen / Jedoch aber meine liebe Brüder / eben diese ewre Lob / seyn Blätter von Bäumen / vnd wirdt Frucht darvon gesucht.] Vnnnd fürwar von der Lutheraner ersten Predigen / als dieses New vnd falsche Euangelium Welt fürgelegt warde / gleich als der Babylonische Becher / schreibet Erasmus / das die Lutherische Zuhörer also von dem Predigen heymgangen / vil gewölicher / vil stölszer / vil künmütiger vnd frecher / als wan nit Christen von der Kir- chen / sondern Kriegsknecht auß dem Streit widerkereten. Spöttlich ist in Bürgerlichen Sachen nach Günst reden / vnnnd einen Schmechler vertreten / wiewil mehr in Sachen / welche das ewige Heyl betreffen / den jenigen / so an statt der Oberkeit fürstehen / ihr Anmuthungen schmeichlen vnnnd die Ohren jucken / als wann zwischen einem

A Cor. 8.

Luci 7.

Gleichnuß.
Chrylost. hom.
7. in Genes.

Gleichnuß.

Ad Nepotiam

In Comm. in
Esa. cap. 31.Hist. Ecclef.
lib. 7. cap. 16.Conc 3. de
Lazaro.Serm. 5. de
verb. dom.In Epist. ad
frat. in for.
Serm.

Comptuarium
Stapletoni
TVII
Z

Aelian. Var.
histor. lib. 9.

1. Cor. 7.

Galat. 2.

Weltlichen Redner vnd Geistlichen Prediger einiger vnderscheid nit wäre: In welcher Art vnd Geschlechte / hat spöttlich Diogenes den Demosthenem taxiert vnd geschelt / Derselbige der affe auff ein Zeit das Mittagmahl in einem Wirtshaus / vnd als er den Demosthenem fürüber sahe gehen / hat er ihn beruffen vnd geladen / welcher als ers ab geschlagen / [vermeynst du /] sagt er / [O Demosthenes das dir dieses ein Schand sey / wann du in ein Wirtshaus gehest / dieweil einiger Tag nit fürüber vnd abgehst / das dein Herz nit herein komme: hat das Volck verstanden / vnd einen jedwedern von der Gmeynde: Dann die Prediger vnd Redner seynd gleichsam als die Knechte vnd Diener der Bilen.] Dieses Diogenes. Wie wann die Christliche Freyheit jederman gemeyn / auff das sie keines Anmuthungen nit diene / nach dem Spruch des Apostels: [Ihr seyd ihwer erkaufft / werdet nit der Menschen Knecht.] Wieuill mehr ist die Evangelische Freyheit den Predigern des Worts eigen das sie in solchem Dienst nit gefällige / sondern heylsame Reden / noch mit Ohren jucken / sondern rathen guts den Herren der Zuhörer / nach dem Spruch der Apostel / [So ich den Menschen gefiele / wäre ich kein Knecht CHRISTI.] Diese Betrachtungen sollen die Prediger vnd diejenigen welche das Wort Gottes handeln / bewegen / das sie sich von der Predig des Worts / in einer so grossen Noth vnd Ueberflus der Laster nit abhalten / welche sie auch dem Volck sollen fürbringen / damit vnd auff das sie ein solche Art der Predig vnd Lehr etwas leydenlichers gedulden vnd tragen.

Auflegung des vierdten Theyls dieses Euangelij.

Nach richtig seine Fußsteig.

Der Weg
der Tugend

Sap. 2.

Luc. 9.

In reg. bre. re.
spon. ad q. 6.

Psal. 16.

2. Cor. 4.

Dies ist ein sittlicher vnd moralischer Ort von den rechtlichen Wegen der Gerechten / durch welche man inn diesem Leben gehen muß. Dann die Fußsteig der Gerechten werden richtig genennet / dann sie seynd bey vnd mit GOTT / dieweiln sie denselbigen zu einem Aulhorn vnd Anfänger haben / sie führen den gehenden vnd wandernden zu GOTT. Von diesem sagt die Schrift: [Die Weisheit hat den Frommen die rechte Strassen geführt / vnd hat ihme das Reich Gottes gezaigt.] Vnd damit auch niemand daran zu zweiffel was dis für rechte Weg sey / hat er von fundan hin zugefest / [hat in ehlich gemacht in seiner Arbeit / vnd hat vollendet seine Arbeit.] Derohalben der mühsame Wege / welcher ein Weg der Tugend / ein Weg der Buß / ein Weg des Creuzes CHRISTI ist / ist ein rechter Fußsteig / durch welchen GOTT der HERR seine Gerechten fürt. Von diesem sagt der HERR selbst: Welcher mir nachfolgen wil / ic. [das ist / welcher meine Weg gehen wil / vnd dieselbige recht machen / nit hin und wider wancklend / bald auff die lincke / bald auff die rechte Seitten] [der nemme sein Creuz täglich auff sich / vnd folge mir nach.] Was aber dis vnser Creuz seye: legt mit wenig Worten der H. Basilius auß / da er spricht. [Zubereytung zu dem Tode von CHRISTI wegen / Abtödtung der Glieder auff diser Erden / alle Gefahr von des Namens CHRISTI wegen mit ruhigen vnd stillen Herzen auff zunehmen / vnd gegen disem seigen Leben nit angemuthet seyn.] Das heist / sein Creuz nach CHRISTVM tragen. Der Ursach halben hat der Königlichliche Prophet gesagt: [Vmb deiner Leiffen Wort / habe ich harte Weg bewahret /] das als nemblich geschehe / was hernach folget. [Erhalt meinen Gang auff deinen Fußsteigen / das meine Füß nit schlüpfieren.] Das auch disen Weg auch gehabt habe / der H. Apostel lehret er sprechend: [Wir tragen allzeit das Sterben des HERRN IESV in vnserm Leibe / auff das auch das Leben des HERRN IESV in vnserm Leib offenbar werde.] Nemblich wie das Leben CHRISTI voller Müheseligkeit gewesen / welches Armut / welches Hunger / welches Durst außgestanden vnd gelitten: (Dann er hat nit gehabt da er seinen Kopff hinlege / ihn hat gehungert in der Wüsten / vnd gedurstet bey dem Brunnen Jacobs.) Was hat er für Schläg / für Dorn / für Maultaschen / für

für Dakenreich geduldet / was hat er am Creuz / für Nägel vnd Speer aufgez
 standen / auff daß er vnserm Leibe (saget der Apostel) geoffenbaret werde / nit in der
 Zubereytung des Gemüts selbst / nit in blosser Dancksagung / wie ihnen die zarte
 Regetrawmen lassen: sondern daß sie in Neyd / in Magerheit / in Straff / in leiblicher
 Pönigung herrlich vnd fürtrefflich erschine. Das heist CHRISTO nachfolgen /
 zu welchen Johannes gleichsam mit der Hand geführt / [daß man seine Fußsteig rich
 Colof. 3.
 tig mache.] Zu diesem Weg ermahnet Paulus. [Tödtet ab ewre Glider / welche
 auff Erden seyn.] Vnd wie auch CHRISTVS von ihme selbst geredt hat. Also hat
 Luc. 14
 CHRISTVS sollen leyden vnd in sein Herrligkeit eingehen: Dergleichen redt Paulus
 von vns / [Durch vil Angst vnd Trübsal müssen wir in das Reich GOTTES einge
 A Cor. 24.
 hen.] Von welchen wir oben mehr gesagt haben / Von diesem richtigen Weg GOTTES
 redet die Schrifft: [Der Gerechten Weg / glenset wie ein Liecht / daß da fortgethet /
 Prouerb. 4.
 vnd leucht biß auff den vollen Tag. Der Gottlosen Weg aber ist dunkel / vnd wissen
 nit wofte hinfahzen werden.] Beydes würde allhie außgelegt werden / daß alles beydes
 hältet sich dem Menschlichen Verstand widerwärtig / der Weg des Wollusts / Ehr /
 Reichthumb ist schön vnd hellglansend / der Weg der Geduld / Armut / Abtödtung ist
 finster vñ dunkel. Was aber zu dem Weg der Gottlosen gehört / die durch die Acker mit
 Gleichnuß.
 Schnee vberfallen gewandert / (welcher Weg zum allerschönsten scheint) wann sie in
 ein Herberg eingehen / so sehen sie nichts / mit den Augen mit langwirigen vnd grossen
 Schein bedeckt: so ist derothalben gar gefährlich / in einem schweren Durchgang / ne
 ben dem Eintritt in die Herberg fallen / werden sie gewißlich verderben / nichts sehend:
 eben auff diese Art vnd Weß welche durch die glückseligen Ding dieser Welt (die sich
 gleich als wie der Schnee lustig vnd lieblich ansehen lassen / sondern rührend die Au
 gen mit falscher Gestalt an) durch ihr ganzes Leben vnd länger gewandert seyn / die
 wein sie durch die Thür des Todes in ein ander Herberg eines andern Lebens kömten /
 daß sie vnglaublichen erschrocket vnd erstummet von wegen der gähling vnd schwin
 den Veränderung / auch neuen Ansehen aller Ding / sehen sie nichts / was darvon ge
 schehen würdt. Wann sie der Reichthumb / Ehr / vnd allen schein / messiglich / demü
 tig vnd gerecht gebrauchet werden / sonder schwerlich / vnbilllich vnd stolz: können sie die
 allerschweresten Durchgänge der Seelen / von den Teuffeln allenthalben besessen / nie
 maln überwinden. Also der Gottlosen Weg warhafftig finster vnd dunkel / dieweil sie
 die Finsternuß vnd Verdunklung den Hersen / auch dem allerstärckisten vberzeucht /
 vnd wissen nie wo hin sie fallen / Derothalben würdt von ihr gesagt. [Es ist ein Weg /
 Prouerb. 14.
 der bedunckt den Menschen recht / aber sein letztes führet zum Todt.] Entgegen so
 scheint der Weg der Gerechten wie ein Liecht / vnd von der Weßheit / die ein Weg der
 Gerechten ist / redet die Schrifft widerumb: [Ihre Weg seynd liebliche Weg / vnd
 Prouerb. 3.
 all ire Pfad seynd fridsam:] Nit allein schön werden sie / sondern fridsam vnd leicht ge
 nennet / vnd in vnserm Euangelio / [rechte Fußspäd. Machtet richtig seine Fußspäd /]
 Das ist / also wandert ihr / daß ihr nit anderst / dann durch rechte Fußspäd gehet. Da
 her dann der weyße Mann: [wer schlechte] (das ist rechte) [einherget / der würdt selig /
 Prouerb. 18.
 wer aber verkertes Wegs ist / (das ist / durch krumme vnd irige Weg der Sünden)
 [würdt auff einmal zerfallen.]

Die Weg der Gerechten / seynd rechte Weg / leichte vnd fridsame: häpfsche
 Weg / durchglansend / eben vnd wolgebahnet / dann auch lieblich vnd wollustig / nach
 dem Spuch des Psalmen: [In dem Wege deiner Bezeugnuß hab ich mich erlustiget
 Psal. 118
 wie in allen Reichthumben:] aber dem Geist vnd nit dem Fleisch / dem Hersen vnd nit
 dem Leib / dem innerlichen vnd nit eufferlichen Menschen / lechlich den neuen vnd nit
 alten Menschen / durch nemblich diese Weg dem Fleisch / Leib / euffer / vnd innerlichen
 Menschen / rauche / schwere vnd vnlieblich / bleibe das Hers des Gerechten auffrich
 Rom. 18
 tig / frölich / vnd mit warhafften ewigen Wollust oberflüssig vnd reich / vnd diß [zwar
 allein durch die Lieb welche außgossen ist in vnsern Hersen durch den heyligen Geist
 G III welcher

Promptuarium
 Stapletoni
 TVII
 22

Pfal. 118.
Esa. 40.

Rom. 8.

2. Cor. 4.

1. Cor. 6.

Pfal. 30.
Cant. 1.

In Declam.
de bonis de-
gerendis.

Pfal. 73.

Stella in
Luc. 7.

welcher vns geben ist:] wie vnd durch welche der Prophet im Herzen ausgebreyt / E
zet / gesagt hat: [Ich habe den Weg deiner Gebott durchlauffen / da du mein
Herz ausgebreytet hast.] Vnd ein anderer Prophet desgleichen: [Welche auff
den HERRN hoffen] (das liebend hoffen / dann wir können nichts guts von ei-
nem hoffen / von welches Lieb wir zweiffeln / oder den wir lieb haben) [werden ihre
Stärck verändern / vnd Flügel an sich nehmen / wie Adlers Flügel / sie wer-
den lauffen vnd nit erligen / sie werden gehen vnd nit müd werden.] Also auch
der H. Paulus / nachdem Er vil Beschwerden erzählet / vnd zwar die größten:
[Aber inn dem allen vberwinden wir weit / vmb des willen der vnns geliebt hat.]
Derothalben so beschreibet Er in ihme selbstenn diese Weg der Gerechten / außwendig
dunckel / innwendig schön / außwendig harte / innwendig aber fridsam [Wir leyden
allenthalben Trübsal / vns aber ist nit bang darbey. Wir leyden Noth vnd Dürff-
tigkeit / aber wir werden darumb nit entsetzt / Wir leyden Verfolgung / aber wir werde
nit verlassen.] Vnd bald hernach abermaln: [In allen Dingen laßt vns beweisen
als die Diener GOTTES / in grosser Gedult / in Trübsal / in Nothen / in Engsten /
in Schlägen / Gefängnissen / inn Aufruhen / inn Arbeit / mit Wachen / mit
Fasten.

Diß seynd die rauche Weg vnd dunckel / die Vbel des Leibs. Jezunder
aber besitze die Güter des Herken / die schöne Weg vnd fridsam. Es folgt hernach:
[Mit Keuschheit / mit Erckandnuß / mit Langmütigkeit / mit Freundlichkeit / in
dem H. Geist / in vngesälchter Lieb / mit dem Wort der Wahrheit / mit der Krafft
GOTTES.] Leslich so beschleußt vnd bindet er alles beydes mit dieser allerschön-
sten Wortskampff zusamen: [Durch die Wassen der Gerechtigkeit / zur Rechten
vnd zur Linken / durch die Ehr vnd Schmach / durch böß vnd gut Geruch /
als die Verführer / vnd doch wahrhaftig / als die Vnbekandten / vnd doch bekandt /
als die Sterbenden / vnd sihe wir leben / als die Gezüchtigten / vnd doch nit er-
tödtet / als die trawrigen / aber allzeit frölich / als die Armen / aber die doch vil reich
machen / als die nichts haben / vnd doch alles besitzen / als die Sterbenden / vnd
sihe wir leben.] Das ist der Weg der Gerechten / innwendig schön / außwendig
aber rauch / diß seynd die rechten Fußspäd / außwendig finster vnd dunckel / inn-
wendig fridsam vnd leichtscheinend. Daher andere Schrifftten von dieser Gespons
vnd Braut. [Alle Ehr der Tochter des Königs ist von aussen. Ich bin schwarz /
aber gar schön / sehet mich nit an / daß ich braun bin / dann die Sonne hat mich
entferbet. Das ist / die inbrünstige Liebe hat mir das alles gehotten / vnd mir mit
Bitt abgewonnen. Gar schön vnd herrlich der H. Bernhardus. [Was erzählet
ihz so fleißig alle mühseltige vnd demütige Ding vnserer Conuersation vnd Bep-
wohnungen? Es seynd härine Kleyder / vnd rothgefärbte Heut vnd Fehl der Wider /
mit welchen die innerliche Ehr bedeckt wirdt / daß sie von der Vngestimme der Platz
regen vnd Staubes vnuerletzt erhalten werde / ihz sollet euch nit verwundern. Dann
es ist auch kein eufferlicher Veracht vnd Saumnus der Trawrigkeit oder ande-
rer Nothwendigkeit / sondern eines verborgnen Scheins vnd innerlicher Frolockung.]
Zu diesem Ort gehöret auch was der Psalmist gesagt hat. [Wirdt auch der Scul
der Vngerechtigkeit an dir hangen? Der du mich zurichtest inn dem Gefäße? Ist
dann nicht ein erdichte Mäße im Gefäße / die Bård CHRISTI ist ring / das Joch
lieblich / das Creus gefalbet: Dann er sihet die fleischliche Menschen im Creus
vnd leyden der Gerechten / Sie sehen aber nicht was ihnen für Salben einer
geistlichen Frolockung bengelegt seyn / von welchem ebendemelter Königlichem
Prophet David: Nach der vilen meiner Schmerzen / haben deine Tröstungen
mein Seel erfrewet.] Widerumb das der Weg oder Fußspäd recht seye / ist von
nöthen daß das Mittel mit den euffersten Dingen gleichförmig seye. Der da wolte
auff Paris gegen Rom ziehen / der beging einen grossen Schaden / wann er durch Neas-
polis

Apollis gienge. Derohalben so machen wir einen rechten Weg/ also daß die letzten Ding den ersten/ also die Mittelding mit beyden zustimmet. Der Anfang vnser Lebens ist Heulen/ Seuffzen vnd Wehllagen/ das Endt vnser Lebens/ ist Mühe/ Arbeit vnd Schmerzen: Dann es ist nichts trawrigers/ dann die Angst des Todts / vnd diß zwar vnd omb so vil desto mehr/ daß der H. Apostel Paulus selbst gesagt hat: [Wir begeren vberleypdet/ vnnnd nit beraubt noch außgezogen zu werden.] 1. Corinth. 9. Ohn allen Zweyffel muß das vbrige Leben gleichförmig seyn/ daß dasselbige recht vnd ihm gleich sey. Dañenher sagt CHRISTVS: [Selig seynd die Trawrigen/ dann sie werden getröstet werden.] Vnd demnach der reiche vnd mit Purpur angelegte Mann / Lazarus aber voller Geschwür/ seynd seltsame Weg gegangen: Der jenige aber / so da Guts inn seinem Leben empfangen hat / wirdt inn dem andern Leben gepeiniget: Diser aber hat Böses eingenommen/ ruhet jezunder in der Schoß Abrahams. Der H. Job hat auß dergleichen Iob. 2. & 10. Betrachtung/ von dem Anfang vnd Endt seines Lebens/ gesagt: [Ich bin nacket vnd bloß von meiner Mutter Leib kommen / vnd werde widerumb nacket vnnnd bloß daselbst hin gehen.] Von dem mitteln Lauff hat er gesagt: [D HERR/ laß zu/ daß ich (namblich in diesem Leben) meinen Schmerzen ein wenig beweyne/ ehe vnd dann ich gehe zu der dunkeln Erden/ &c.] Diß ist der rechte Weg der Gerechten vnnnd Frommen/ welches Mittel gang vnd gar mit dem äußersten gleichförmig ist. Entgeget aber/ [so wandeln die Gottlosen in den Vmbgängen] haben den rechten Lauff nicht: Zugleich wie Pfal. 11. Basil. con. mona. cap. 9. Gleichnuß. die wilden Thier zu der Mühlen angebunden / aber doch ohn Vnderlaß vnd embsig in ein Runden wandeln/ werden sie doch eben an einem Spacio vnd Zyl gefunden / vnnnd daß sie den Leib mit Arbeit also bewögt vnd bemühet/ so seynd doch dieselben nicht vber das Zyl vnd Endt getretten: Also auch die Wollüstlichen vnd Gottlosen / wañ sie gar vberflüssig in den Begierden vnnnd Wollüsten des Leibs/ auch inn Eitelkeit diser Welt verwickelt werden/ vnd mit denen vndergetruckt hangen/ die erlangen oder kommen niemals zu dem Gipffel des Geists/ begeren niemals der Hülflichen Ding / erheben sich auch niemals den Weg der Tugend zubegreyffen: Letzlich auch / so verrichten sie niemals die Fußspad GOTTES / sondern werden mit vnaußhörlichem Lauff / je länger je mehr in einem Ring angereyhet getragen / vnnnd gelangen allweg widerumb dahin / daß her sie sich bewögt habe/ gleich als ob sie von der vnbillichen Dienßbarkeit/ in welcher sie aufgehalten werden / nicht kondten erlediget werden. Derohalben so bedeuten dise Wort nichts anders / dann ein Erneuerung vnser gansen Lebens / machet richtig die Fußspad vnser GOTTES.

Aufflegung des fünfften Theyls dieses Evangelij.

Alle Thal werden voll werden.

Althie ist ein moralischer vnd sittlicher Orth vnd Stell/ von Das Laster der Kleinmütigkeit. der Kleinmütigkeit/ oder der erdicht Beschwerden/ neben vñ vmb die rechte Weg des HERRN hinweg zunehmen. Auff daß aber die Weg des HERRN recht/ daß auch die Beschwerden auffgehebt/ müssen die Orth erfüllt / vnd die andere Weg verglichen vnnnd abgeebnet werden. Ein zertrettnen Weg im Herzen/ ist gleichsam desselben Fahrlässigkeit/ Hinlässigkeit / vnnnd vergebne Forchsame / welche den Nus / geistlich zunehmen vnnnd Fortschritt inn den Wegen des HERRN zubehalten / das ist / seine Gebott zubewahren / verhindern vnnnd auffhalten. Diser Defect vnnnd Mangel (dann von dem Mangel vmb die Wege des HERRN / nicht von irgendet Tugend/ was die Demut fürnehmlich für eine ist/ redet der Prophet Esaias) muß man vor allen Dingen hinweg nehmen. Diser Mangel/ dise Kleinmütigkeit/ dise Faulheit des Herzens / die vergebne vnnnd eyte Zitterung des Gemüths/ ist in der Ursach / warumb sich die Kinder Israel sich verwundern ab der G üij Grösse

Promptuarium
Stapletoni
TVII
22

Größe vnd Bile der Risen des verheßnen Lands / vnd sie murreten / sprechend: [Wir können nicht zu diesem Volck auffsteygen / dann es ist stärker als wir seynd. Dese Faulheit hat so vil außgerichtet / daß inn dem Kriegsleger Gedeonis 220000 Mann / welche forchsam vnd zaghafft waren / widerkehrt haben / allein 30000. außgenommen / auß welchen auch allein 300. Mann verbliben seynd / daß man die andern entlassen hat: GOTT aber hat dieselbigen hefftig gestraffet / vnd sie der verheßnen Erden beraubet. Durch dise hat er wollen die edlen vnd herrliche Syg vnd Victorien erlangen: Zugleich wie die jenigen / so vber einen Fluß gehen wollen / zuermahnen seynd / damit sie nicht das Orth mit einem gählingen Anstos also lauffend anschawen / sondern die Augen anderst wo hin wenden vnd kehren: Also auch / welche die Weg des HERREN gehen wollen / sollen vnd müssen nit die Schwachheit ihrer Natur / sondern GOTTES Gnad anschawen / auch dasjenige nit mit ihren Kräfften / sondern mit den Kräfften der Gnaden GOTTES / was sich zuscharpff vnd zuschwer ansehen läßt / messen: Dannher sagt der H. Ambrosius: [Niemandt schäke vnd halte dafür schwer zuseyn / was recht vnd billich ist / dann es ist die Krafft der Gerechtigkeit nicht auß vnserer Schwachheit zu schäken / die wir vermeynen hart zuseyn / was wir durch die Schwachheit vnseres Gemüths nit gedulden noch ertragen können.]

Wider dise Wechheit vnd Zarthheit / auch Faulkeit / redet öffentlich die heylige Schrift: [Vnd seine Gebotti seynd nit schwer.] Vnd CHRISTVS / auff daß er dise Thäler einfüllet / die Forcht vnd Verzagung des Herzens hinweg nimmte / bekennet er mit heller Stimme: [Kompt her zu mir alle / die ihr beladen / (der ist aber eygentlich beladen / welcher vnder der Begierde zugrunde gehet / vnd dem alle Ding schwer vnd hart zuseyn geduncken) vnd die ihr beschweret seydt:] Das ist / ihr vermeynt / ihr trage grosse vnd schwere Bürden: [vnd ich wil euch erquicken /] das ist / der Geist des Lebens / den ich geben werde / [wirdt euch von dem Gesaz der Sünden erlösen / vonn den Bürden /] vnd dem Joch / von seiner Tyranny: [Die Sünde wirdt vber euch nicht herrschen / dann ihr seydt nicht vnder dem Gesaz / sondern vnder der Gnad:] Derohalben so thut er bey dem H. Mattheo hinzu: [Nembt mein Joch vber euch / dann mein Joch ist lieblich / mein Börd aber ring.]

Das H. Gesaz wirdt das Joch genennet / dann ein Joch wirdt mit zweyen zu sammengestellten Thieren getragen. Welcher sich dem Joch CHRISTI gutwillig vndergibt / der arbeitet nicht allein / sonder CHRISTVS mit ihm zugestellet / trägt auch zugleich die Bürde. Also der H. Paulus / da er gesaget hat [Ich hab mehr / als alle / gearbeitet /] hat er hinzu gesezt / [nit ich / sonder die Gnad CHRISTI mit mir.]

Widerumb ist die Bürd CHRISTI ring: Dann zugleich wie ein Vogel von den Flügeln / die er trägt / nit beschweret wirdt / sondern wirdt zum Fliegen mehr tauglicher: Also auch die Gebotti CHRISTI / sie thun kein Börd hinzu / sondern erledigen vnd ringern / dann er heyst vnd schafft also zuthun / daß er gebe / was er heyste. Derohalben so wirdt das Gesaz der Gebotti GOTTES / [durch den Glauben CHRISTI außgelehet / wirdt aber gesezt durch den Glauben /] wie der Apostel gesaget hat: [Dann der Glaub bringet vnd erlangt die Gnad / mit welcher das Gesaz erfüllet werde /] wie es der heilige Augustinus außleget. Der Glaub aber erlangt die Gnad / dann dise wirdt den Glaubigen / vnd nit dann nur den Glaubigen allein dise Gnad des H. Geistes / [welche ist außgossen in vnserer Herzen /] die ein solche Krafft vnd Wirkung hat / [daß sie steiff vnd stark sey wie der Todt.] Daher dann der H. Augustinus an einem andern Orth also sagt: [Wem die Gebotti GOTTES werden schwer angesehen / derselbige hat die Gab der Lieb noch nicht empfangen / daruon sie ring vnd leicht sollen werden.] Derohalben so werden die Thäler durch CHRISTVM also voll werden / daß seine Fußpfad recht werden / dieweil sein Gnad die natürliche Schwachheit vnd Kleinmütigkeit / recht vnd wol zuhandl / außgehebt / in dem sie neue hinzu gesezt / vnd ist ein neue Creatur worden. Welche Newheit vnd Erfüllung des Thals / der H. Cyprianus gar schön in ihm selbst außgeleget vnd beschriben hat: [Nach dem / (sagt er) als ich den heiligen Geist

Exempel.
Lib. 1. epist. 1.

Num. 17.

Judith. 7.

Gleichnuß.

Serm. 14. in
Psal. 118.

2. Iohan. 1.

Matth. 11.

Rom. 8.

Rom. 6.

Matth. 11.

De contem-
ptu mundi,
part. 2. cap. 12.

1. Corinrh. 3.

Rom. 7.

De spirit. &
lit. cap. 3.
Rom. 5.
Cant. 8.

Der Geist vom Himmel herab empfangen / vnd mich die ander Geburt zu einem neuen Menschen gemacht hat / hat er auff wunderbare Weis vnd Weg / weyt vnd auch fern / das die verschlossene Zweyffel offen stehen / sich zubestättigen angemast / die Dunckle scheine / das hernach sich ring zuseyn / was vor schwer ist gewesen / an seht lasse / das könne getragen werden / was zu vor vnmöglich geschäset worden / vnd was zu vor fleischlich geboren ward / den Sünden vnderworffen sey gewesen.] Dis der heilige Cyprianus. Schawe jetzt an / wievil Thäler vnd zertretne Orther / durch die Gnad des H. Geistes / seynd erfüllet worden. Dergleichen Exempel / Besiße von der Bekehrung S. Augustini / auff den sechsten Sontag nach Pfingsten / im dritten Text.

Derhalben so ist dis nicht vnserer Beschwerden / sondern vil mehr vnserer Faulheit vnd Hinlässigkeit zu zumessen / wann wir auff deren Weg gleich als in einem Sand hangen / vnd durch die Kleinmütigkeit vnder ligen / [welcher weych würde seyn in seinem Werck / &c.] Widerumb sagt der Faule: [Der Löw ist draussen / ich bin mitten in der Gassen zutöden.] Aermal sagt der Faule: Ich wuffte / das du ein harter Mensch bist / derhalben bin ich fürchtend gangen / vnd hab meinen Groschen verborgen.] Disen vnmüßen Knecht aber mit seiner Forcht / würffte der HERR inn die äusserste Finsternuß. Vnd von dem faulen Knecht sagt die Schrift: [Durch den Acker des faulen Menschen bin ich gangen / vnd sihe die Nesseln haben ihn gang erfüllet:] Das ist / er ist dem Müßiggang vnd Faulheit gang vnd gar obgelegen / [Der Müßiggang hat vil Bosheit gelehret.

Prouerb. 18.

Prouerb. 22.

March. 25.

Prouerb. 24.

Eccles. 33.

Die Brennessel nämlich die vergaltet gar recht die Trägheit / daß sie hat gar ein weyches Blat / aber in dem Blat ein stechende Angel: Alsdann aber sticht es / wann du dieselbige gar zart vnd nur oben hin angreyffst / wann du sie aber gar stark anrührst / so brennet sie mit: Also hat auch die Trägheit / in der Weiche vnd Zarte der Nachlassung ein stechenden Angel / vnd bringt vil Trübsal / da sie aber mit inbrünstiger Wirkung getruet wurde / so höret sie auff zustecken. Von diser Faulheit vnd Trägheit / Kleinmütigkeit vnd vergebne Opinion vnd Meynung der Beschwerden / vnd die Forcht auß dem Herzen des Menschen außzureuten / hat CHRISTVS der HERR gar off die seinigen ermahnt / lehrend / das er disem Vbel ein Arzney gebracht habe: [Der trawet / dann ich hab die Welt vberwunden.] Widerumb: [Der in euch ist / ist grösser / dann der in der Welt ist.] Vnd abermals: [Ihr seydet nit die / so da reden / sondern der Geist ewers Vatters / der in euch ist / der redt in euch: Ich wil euch ein Mund vnd Weisheit geben / welche all ewre Widersacher nicht können Widerstandt thun.] Vnd abermals: [Sihe / ich bin bey euch / bis zu dem Ende der Welt.] Vnd letztlich: [Ich wil den Vatter bitten / vnd er wirdt euch einen andern Tröster (einen Tröster inn aller ewer Widerwärtigkeit) geben / den H. Geist / der da bey euch in Ewigkeit bleibe.] Also werden die Thäl erfüllet werden durch CHRISTVM. Vonn deswegen hat der H. Apostel Paulus gesagt: [Ich vermag alles in dem / der mich stärcket.] Vnd widerumb hat er von dem HERRN gehört: [Es ist dir gnug mein Gnad / die Tugend wirdt in der Schwachheit vollbracht:] Das ist / in aller vnser größten Noth / erscheinet herfür die allergröste Krafft GOTTES. Dann zugleich wie ein Vatter mit seinem Sohn vber Feldt gehet / läst er den Sohn / da ein ebner vnd leychter Weg ist / für sich selbst die Füß brauchen / da man aber zu einem Wasser / oder auff einen schweren Weg kompt / legt er denselben auff seine Schultern / daher es dann geschicht / das das Kind den ebnen Weg mit seinen / die rauhen aber vnd bösen mit andern Füßen durch gehet / mehr auff einem ebnen vnd guten / dann auff einem rauhen Weg / sich bearbeitet: Also GOTT der Vatter [durch den Geist seines Sohns / den er in vnser Hers schicket / in welchem wir schreyen / Abba Vatter /] auff dem Weg der Tugend / da sich grosse Gruben vnd böse Thäler zutragen vnd begegnen / zu mehr schwerern / vnd der verkehrten Natur härtere Ding zuzurichten / gibe sein sonderbare Gnad / in ringern aber vnd schlechtern Dingen / verläst er vns bisweylen: Daher sehen wir / das es sich begibt vnd zuträgt / das wir

Bonauent. in dicta sal. cap.

7. Gleichnuß.

Iohan. 16.

Iohan. 4.

Matth. 10.

Luca 21.

Matth. 28.

Iohan. 14.

Philip. 1.

2. Corinth. 12.

Lud. Granat.

conc. 1. die

Pascha.

Gleichnuß.

Galat. 4.

Rom. 8.

so wol

Comptuarium
Stapletoni
T VII
22

Johan. 1.
Lucz 22.

so wol im Glauben/als guten Sitten/welche grössere Ding geglaubt/vnnd schwerere E
gelesen haben/mit Beystandt GOTTES/in geringern hange/vnd in schwerere Ding
fallen /ihnen selbst verlassend. Wir glauben das geschrieben stehet / Das Wort
ist Fleisch worden: vnd wir zweiffeln von dem/welches auch geschrieben ist / Das
ist mein Leib: Auf den zehen Gebotten halten wir neun/vnd darnach inn einem / vnnd
doch allerkleinsten/schwanden wir.

Auflegung des sechsten Theyls dieses Euangelij.

Alle Berg vnd Bühel werden genidriget.

Wider die
Hoffart.

Iacob. 4.
Pfal. 18.
Lucz 4.

I. Corinth. 1.
Pfal. 137.
Pfal. 63.

De contemp.
mundi part. 2.
cap. 34.
Gleichnuß.

Warumb
die Hoffart
ein grosse
Sünd.
Iacob. 4.
Eccles. 10.
Homil. 15. in
Ioan.

Hie ist diß ein sittlicher Orth vnnd Stell/wider die Hof-
fart/welche ein Ursach vnd die höchste Verhinderung ist/durch welche wir
die Weg des HERRN nicht recht machen können: [Dann der den Demü-
tigen Gnad gibt/der widerstehet den Hoffärtigen/] das ist/er verlaugnet
ganz vnd gar/welcher [Weisheit gibt den Kindern vnd Kleinen/der predigt den Ar-
men/der eröffnet seine Geheymnissen den Demütigen: Eben derselbige [der bringet
vmb die Weisheit der Weisen/vnd verwürfft den Verstand der Verständigen: Er
schawet das Nidrige vnd Demütige von der Nähe/vnnd kennet die Hohen von ferne.
Der Mensch trette in ein tieffes Herz/vnnd GOTT wirdt erhöhet werden/] das ist/er
würdt höher werden vnd seyn dann er. Zugleich wie alle Sünd den Menschen / gleich
als die dritte Person/von GOTT absöndern/als nämlich wegen des Nuzes/wie da ist
der Beyß/Diebstal/Raub/oder von wegen eines lieblichē Dings/welches sie für wens-
den/als da seynd alle Sünden des Fleisches: Die Hoffart aber allein durch sich selbst/
söndert den Menschen ganz vnd gar von GOTT ab/vnnd führt gleichsam einen Krieg
mit GOTT: also wann sich das Gegenspil sehen läßt/strafft GOTT die Sünd auff an-
dere Mittel vnd Weg/in dem man hinweg nimbt was belustiget/vnnd bringen Nuz/
die Hoffart aber straffe er durch sich selbst/gleichsam gegen ihm streyend: [GOTT
widerstehet den Hoffärtigen: Verhasset ist GOTT vnnd den Menschen aller stolzer
Pracht vnd Hochmut.] Daher dann der H. Chrysostomus lehret / daß die Hoffart
den Menschen mehr/dann die Vnkeuschheit vnd Ehebruch/befleckt: [Darumb (sagt
er) dieweil die Vnkeuschheit vnwürdig ist einer Nachlassung/kan doch ein jeder die Bez-
gerlichkeit zur Entschuldigung führen / die Hoffart aber hat einige Entschuldigung
ganz vnd gar nicht/von welcher sie kaum einen Schaden hat Nachlaß zuerlangen/sie
ist aber nichts anders/dann ein Verderbung des Gemüths/vnnd ein schwere Kranck-
heit/die niergend anderst dann auß der Vnsinnigkeit ihren Ursprung her führet. Dann
es ist nichts vnsinnigers/dann ein hoffärtiger Mensch/ob er wol der allerreichst/ob er
wol mit grosser Weisheit begabt/ob er wol mächtig/vnnd ob schon alle Ding/so dem
Menschen zuwünschen vnd zubegere/ihm zugelegt werden: Dann so er in den wah-
ren Gütern sich vbernimbt/vnd Hoffart erzeygt/] ist er vndanckbar/ [vnd verkehrert
allen Lohn miteinander: So er aber in falschen vnd schadtechtigen Gütern sich vber-
hebt/ist er nährisch vnd thöricht/ nicht allein gottlos.

Derohalben so theylen die Sünden von GOTT ab/die Hoffart aber verlaugnet/
deswegen so muß man demütig werden / wil man auff den rechten Wegen wandeln.
Die Juden vnd Weltwizigen/haben von wegen der Hoffart nicht inn CHRISTVM
glauben können: Von den Juden/hat es ihnen CHRISTVS vnder das Gesicht gesa-
get: [Wie köndt ihr glauben/die ihr Preyß vnd Ehr voneinander nemmet / vnnd die
Ehr die von GOTT ist/ suchet ihr nit.] Als die Juden CHRISTVM/da er gelehret hat/
verspotteten/hat CHRISTVS/da er vermerckt die Ursach der Verspottung die Hof-
fart vermerckt/gesagt: [Ihr seyd es/die ihr euch selbst rechtfertigt vor den Menschen/
aber GOTT kennet ewre Herzen / dann was hoch ist vnder den Menschen / das ist ein
Grewel vor GOTT.] Von den Philosophen vnd Weltweisen der Heyden/hat der H.
Apostel

Johan. 5.
Lucz 16.

Rom. 1.

Apostel geredt: [Da sie sich für weis hielten/seynd sie zu Narren worden/dann da sie
 GOTT erkändten/haben sie ihn nicht gehret als GOTT/ noch Danck gesagt / vnd
 seynd in ihren Gedancken vntüchtig worden.] Dife waren Berg vnd Bühel / haben
 sich nicht demütigen wollen/derwegt kondten sie kein rechte Fußpfad GOTTES machen.
 Von diesem Puncten haben wir im andern Promptuario, das ist/ Ca. Am Fest des
 tholischen Zeughaus/vil mehr gesagt/vber diese Wort: [Ich bekenne 3. Mathie.
 die GOTT Vater/z. das du diß den Kindern geoffenbaret hast:] was zu der Weis
 des Glaubens gehört/ welcher von den Hoffärtigen nicht kan gefangen werden. Jez
 kunder aber zeugt diser Orth an/vnd gibt zuersehen/ das die Hoffärtigen der Gna
 den vnd aller Tugenden nicht fehg seynd/ die aber demütig/ein gang nothwendiger
 Weg zu der Tugend. [Zu gleicher weis wie es mit dem Wasser geschieht/das es vmb
 so vil desto höher vber sich steyge / als tieff man dasselbige zum Grundt führet: Vnd
 wie ein Pfeyl schiessen/als vil einer auß der Weyte schiessen wil/ so vil wirdt das Zyl ge
 fest: Also auch/so vil sich das Herz demütiget / vmb so vil desto höher wirket dasselbi
 ge.] Ist ihm nicht also/als weyt der Bock zuruck laufft/das er vmb so vil desto stärker
 stößt: Welche von dem Bogen schiessen/se höher sie die Seyten vnd Sennen ziehen/
 so vil desto stärker schiessen den Pfeyl fort hinauf. Der Himmel zwar ist hoch/die Por
 ten aber/durch welche man muß hinein gehen/ist eng. In einem kleinen engen Thor/
 muß sich der jenig/der hinein gehen wil/so vil desto kleiner machen. Die Baum tragen
 nicht baldt Frucht/sie haben dann zuuor tieff eingewurzelt. Zu einem grossen vnd ho
 hen Haus/muß man ein tieffen Grundt machen: Also wann du inn Himmel steygen
 wilt/mußt du zuuor ein gar tieffes Fundament vnd Grundt der Demut legen. Es lehrt
 gar nahe die Natur aller Ding/die Nothwendigkeit der Demut: [Zugleich wie auß
 einem jrdischen Bronnen vnd leiblichen Fluß (sagt Cesarius) niemand trincken kan/
 er wolle sich dann bucken: Also auch auß dem lebendigen Bronnen CHRISTI/ vnd
 auß dem Fluß des H. Geists/wirdt niemand das lebendige Wasser schöpfen mögen/
 er wolle sich dann demütig nider neygen.] Difes Cesarius. Welches also warhafftig
 ist/das du auch weder mit dem Eymmer oder Schapffen würdt Wasser zuschöpfen ver
 mögen/es werde dann selbige gänzlich in das Wasser nider gelassen. Vnd diser Ursach
 en vergliche sich CHRISTVS in dem H. Euangelio selbst einem Bronnen/sprechend:
 [Welchen dürstet/der komme zu mir/] vergleicht auch sein Gnad/welche er den seiniz
 gen geben werde/einem Wasser/sprechend: [Wer aber des Wassers trincken würdt/
 das ich ihm gebe/den würdt ewiglich nit dürsten/sonder das Wasser/das ich ihm geben
 werde/das würdt in ihm ein Brunn werden/des Wassers/das da springet in das ewi
 ge Leben.]

Gleichnuß.
 Chryloft. ho.
 mil 11. ad E.
 phel.

Gleichnuß.

Augustins
 de verb. Domi.
 ferm. 10.

Homil. 30.
 Warum
 die Demütiz
 gen der Ge
 naden fehg

Iohan. 7.

Iohan. 4.

In dieta salu.
 tis cap. 26.

Heß. Pint.
 dial. part. 2.
 dial. 1. cap. 29.
 Gleichnuß.

In vita eius
 apud Surium
 tom. 7.

Wahrzey

Promptuarium
 Stapletoni
 T VII
 22

Wahrzeichen nit vorhanden: Also auch so hast vnd zertrennt die Demut alle Sünd / vnd richtet doch so vil auß / das sich der Mensch selbst für nichts hält vnd verachtet.]

Granat. serm.
de temp. tom.
2. pag. 701.

Wie die De-
mütige für-
nehmlichen
der Gnaden
sehig.

1.

Lucæ 18.

2.

Lucæ 1.

Marth. 2.

3.

Morallum in
Iob lib. 10. cap.
13.

Die Noth-
wendigkeit
der Demut.
2. Corinth. 12.

De verb. A-
post. serm. 3.

De summo
bono, lib. 2.
cap. 23.

De ciuitate
Dei, lib. 14.
cap. 13.

Andere vergleichen die Demut einem Magnetstein / welche / ob sie wol zum Eysen nit zugehan / sonder von im weyt abgesondert / so zeucht sie dasselbige doch zu jr: Also der Demütige / in dem er glaubt / er sey weyt von den Götlichen Geschäncken entlegen vnd abgesondert / so zeucht er dieselbigen alsbalde zu sich. Die Vergleichung aber des H. Bonauenture / trifft gar gewis vnd recht zu / welche wir deshalben kürzlich auflegt wols len. Vnd dann fürwar ein jeder Demütiger / dieweil er / das ihm vil abgehet vnd Mangel hat / vnd das noch mehr ist / es sey alles Vollkommenheit vnd Tugend / endlich dar für hält / neigt sich deshalben durch das Gebett / rufft vnnachlässlich die Gnad vnd Gaben GOTTES vmb Hülff an. Entgegen aber der Hoffärtige / alldieweil er vermeynet / es mangel ihm nichts / das er sich selbst für genugsam gerecht / das er auch nit in so gar vilen sündige / das er besser als andere / oder doch aber so gut / weis / vnd verständig sich zuseyn dar für hält / derowegen beugt er sich nit zum Gebett / sonder mit dem stolzen Pharisæer [dancket er GOTT / das er nit ist / wie ander Leut.] Widerumb so laret sich ein Demütiger warhafftiglich auß / vnd vermeynt er sey eytel vnd lâr / hungert vnd dârstet ihn nach der Gerechtigkeit / dieweil sich der Stolke vnd Hoffärtige voll vnd reich zuseyn vrheylet / hungert vnd dârstet ihn nit weytter / sonder hat ab seiner Völl vnd Genüge ein Wolgefallen / vnd verachtet andere neben ihm. GOTT aber sihet beyde an / [die Hungerigen hat er mit Gütern erfüllet / vnd die Reichen (das ist / die sich also an se hen lassen) hat er lâr von sich gelassen: Selig seynd / welche dârstet vnd hungert nach der Gerechtigkeit / dann sie werden ersättiget werden.] Zum dritten / so thut ein Demütiger warhafftig sein Herz gegen GOTT auff: dann er hält sich eytel vnd lâr / er begeret erfüllet zu werden / vnd alsdann so geschicht / was die Schrifft sagt: [Thue deinen Mund weyt auff / vnd ich wil ihn erfüllen.] Welches ganz miteinander CHRISTVS mit andern Worten gesagt hat:] Bittet / so werdet ihr empfangen / suchet / so werdet ihr finden / klopfet an / so wirdt euch auffgethan.] Difes alles thut der Demütige / er bittet / so er sich neigt / er suchet / dann er sihet das er lâr / er klopfet an / wann er beget / vnd deren Ding aller miteinander / thut der Hoffärtige keines nit. Derowegen ist vonnöten / das sich die Berg vnd Thâler demütigen / das sie recht machen die Fußspâd ihres GOTTES: [Dann wañ (sagt der H. Gregorius) den Menschen GOTT der Allmächtige sihet / das er sich vbernimbt vnd auff blâst / so verläst er ihn / wann er sich ihm erhebet / auff das sein Gemûth also verlassen / was dasselbige sey / finde / welches sich blöflich erfrewet hat in sich selbst sicher.

Die Nothwendigkeit der Demut ist so groß / auff das GOTT / dieselbig zubehalten / die Hoffart aber von dannen zuzagen / seinen Auserwöhsten schwere Versuchungen zuschickt / vnd in andere mehr Sünden fallen lasse. Dem H. Apostel Paulo / [Das er sich nit erhebe in der hohen Offenbarung / ist der Stachel des Fleisches geben / der Engel des Sathans / der ihn mit Halsstreychen schlage.] Inn welcher Sachen der H. Augustinus auffgeschryen hat: [D Giff / welches nicht curiert vnd geheylet wirdt / dann mit Giff: Das Haupt ward geschlagen / das sich dasselbig nit erhöhet vnd vbernehmen soll. Sihest du ein schwere Versuchung / vnd ein solche die heffrig treibe (das drey mal hat er gebetten / das er von ihm hinweg genommen werde /) vnd inn dem Fasz der Erwöhlung / auff das nit der ienig / der jekt demütig war / ein Berg oder Bühel wârde. Jesunder sihe vonn der Sünd: [Es ist dem Stolzen vil nuker (sagt Isidorus) das er in alle Laster falle / vnd das er nach dem Fasz GOTT demütig werde / dann durch die Erhebung ein grössern Fasz vnd Verdammniß der Hoffart vber vnd auffstehen.] Also auch der H. Augustinus mit grossen Vertrawen / vnd dis zwar wider seinen Willen vnd Gewonheit: [Ich darff (spricht er) sagen / das den Hoffärtigen nuk vnd heylsam ist / in ein öffentliche Sünd fallen / das sie ab ihnen ein Mißfallen haben / welche jekunder / da sie ihnen gefällig seyn / gefallen waren. Vil heylsamer hat Petrus ab ihm selbst einen Verdruß gehabt / da er geweynet hat / vnd er ihm selbst gefallen hab / da er ihm

Aer ihms sürgenommen hat.] Dises sage auch der H. Psalm: [Mach ihr Angesicht voll Scham/das sie nach deine Namen fragen.] Die Ursach dieses Dings ist / die weil andere Sünd/nach dem Spruch des Apostels: [Offenbar seynd aber die Werck des Fleisches/] vnder welche er die Hoffart nit zählet/auff das sie desto leychtlicher gesehen vnd erkannt werden/also werden sie vmb so vil desto leychtlicher gebessert / [dann die erste Staffel zur Buß ist/die Schulde bekennen/] sagt Cyprianus/ allein die Hoffart ist nit zu verbessern/er werde dann gedemütiget: Dann dieses Laster / je mehr wir es leyden/souil desto weniger sehen wir dasselbige.

Psal. 82.

Galat. 5.

Lib. 1. epist. 3.

Die Hoffart ist durch die Peynigung der Teuffel zuehylet. Dialog 1. Exempel.

Von diser Ursach wegen/haben ihnen die H. Männer / da sie die Gefahr der Hoffart/eintweder in ihnen/oder in andern gesehen/haben sie ihnen die Veration vnd Besizung der Teuffel gewünscht/oder andern procuriert vnnnd darmit fürsehen. Ich wil dessen auff beyderley Seyten eines jedern ein Exempel bey bringen. Severus Sulpitius zeugt an/vnd meldet in dem Leben des H. Martini/ das ein Einsidel mit grossen Tugenden vnd Zeichen wunderbarlich / das er auß seinem Herzen die Eitelkeit alles Vbermuths/ inn die er gerahen war / aufzutreiben gebetten habe / damit er das bis auff fünf Monat lang / der Gewalt des Teuffels ihme zugelassen würde / vnd er denen gleich vnd ähnlich werde / welche er curiert vnd gesund gemacht habe. Derohalben da er gestrafft / vnd in der Gefängnuß behalten / ist er in dem fünfften Monat nicht allein vnnnd dem bösen Feind / sondern auch von Eitelkeit des Vbermuths vnnnd Hoffart gesünder worden.

Der heilige Seuerinus Erzbischoff zu Cöln / hat dis inn dem andern Exempel vollbracht: Dann als er drey Mönch gehabt/welche mit dem Geist der Hoffart auffgeblasen/vnd nit zu verbessern waren/hat er GOTT gebetten/vnnnd erlangt / das sie alle drey mit dem Teuffel vmbgeben/besessen vnd gepeyniget worden. Als sie aber bis inn die vierzig Tag besessen/hat er sie mit strengen Arzneyen des Abbruchs / widerumb zu fruchen gebracht/vnnnd gesund gemacht. Nach verrichtung dessen / als er das Gebet vber sie gethan/hat er sie von dem Gewalt des bösen Feinds / vnd von dem Vbermuth des Gewissens erlediget. Der H. Arsenius sagt / das ihnen die Hoffärtigen allen Weg zu dem Zugang der Himmel verschliessen/nicht anderst / als die / welche auff den Rossen sitzen / vnnnd ein grosses Holz vber zwerch führen / zu der Kirchen Thür ein wollen gehen: So können sie dis auch in einer grossen vnd weyten Kirchen nicht thun/ alldieweil sie das Holz vber zwerch führen/wollen dasselbige nicht verlassen / damit sie also hinein gehen/vnd das Holz zugleich mit ihnen führen köndten. Vnd wer weys dieses nicht / das alle nidrige Oberkeiten ihren Gewalt vnnnd Scepter vor ihrem Fürsten nider legen: Also muß man alle Güter/so wol der Natur als der Gnad / vor dem Angesicht GOTTES allzeit nider vnd ablegen/vnd (was in der heymblichen Offenbarung

In vita eius apud Surium tom. 1. pag. 185.

In vita eius apud Surium, tom. 4. pag. 250.

Apoc. 4.

Epist. 16.

Ber lebendigen GOTTES sprechend: HERR vnser GOTT/ du bist würdig zunehmen Preys/Ehr vnnnd Krafft/dann du hast alle Ding geschaffen/vnnnd darumb das du also gewollt hast / waren sie vnnnd seynd geschaffen.] Wann dis in dem Himmel die Seligen thun / wie vil mehr ist es vonnöthen / das wir es arme Menschen auff dem Erdboden auch thun: Von der Krafft aber vnd Tugend der Demut / vnnnd von derselbigen Belohnungen/wollen wir in andern Euangelien mehr abhandlen. An disem Orth haben wir allein die Nothwendigkeit anzeygen wollen / welche in disem Euangelio gelehret wurde / die auch alle Prediger fleysig fürtragen/vnd gar offi einbilden vnd eintreiben sollen / dann es zwar ein eygentliche Disciplin / Zucht vnnnd Vnderweysung ist der Christen / wie der heilige Augustinus schreibet / aber zwar seltsam.

Comptuarium Stapletoni TVII

S

Auß

Auflegung deß sibenden Theyls dises Euangelij.

Was krumb ist / soll richtig werden / vnd was vneben ist / soll schlechter Weg werden.

Von der Gena-
d Christi/
vnd Gätig-
keit seines
Gebott.

Dies ist allhie ein sittelicher Orth / von dem leychten / gerin-
gen vnd fertigen Weg der Tugendt durch CHRISTVM. Die Gnad
CHRISTI / zu welcher Johannes seine Zuhörer verordnete / vnd dessen
Zukunft zu diser Zeit die Kirch CHRISTI hält vnd begehret / wird inn den

Herzen der Menschen ein wunderbarliche Newheit machen / daß nit allein was krumb
vnd vber zwerch / vnd wider die Regel der Vernunft vnd Tugend gesehehen / sondern
eben vnd schlecht / daß auch auff dem rechten Weg der Tugend gewandelt werde / (von
welchem oben abgehandelt worden) sondern auch was zu vor rauch / schwer / vnd
gar nahe schier vnmöglich / einer verkehrten vnd verderbten Natur waren / an jetzt eben
vnd leycht gesundmachte Naturen durch CHRISTVM wurden. Von welchem der H.
Apostel Paulus sagt: [Daß dem Gesas vnmöglich war / inn dem das durchs Fleisch
geschwächt ware /] das ist / daß allein durch das Gebott des Gesases / die fleischliche
Schwachheit nit hat können vollbringen / [sandte GOTT seinen Sohn / inn der Gestalt
des sündlichen Fleisches] das ist / als GOTTES Sohn Fleisch / vnd vber alle Ding

Rom. 8.

Zwen Theyl
hat vnser
Erlösung.

ein schwacher Mensch worden / die Sünd aufgenommen / vnd [verdampft die Sünde
im Fleisch / durch die Sünd /] das ist / durch die Hostien der Sünd in seinem Fleisch / hat
er verdampft die Sünd der sterblichen Menschen: Er hat aber [verdampft /] das ist /
erlöst / nicht allein die Straff vnserer Sünd in seinem Leib zu zahlen / welches ein Theyl
ist der Erlösung / da der Werth bezahlet ward / für den Gefangnen zu erlösen: sondern
auch vns von der Dienstbarkeit der Sünd erlediget / die volle Freyheit schenckend / wel-
ches ist der ander Theyl des erlösten Gefangnen: Dann wir waren gefangen / nit al-
lein der Straff der Sünden verbunden / sondern der Sünden selbst / welcher wir durch
die Begierden dieneten. CHRISTVS durch die Hostien der Sünden / das ist / durch
sein gecreuzigt Fleisch / hat vns von beyden erlöst / vnd hat beydes verdampft / auffgehoben
vnd hinweg genommen / [vnd außgetilget die Handschrift / so wider vns war / vnd
hat sie an das Creuz geheftet.] Von der letzten Erlösung / hat der heilige Apostel von
stundan hinzu gesezt / in angefangnem Orth: [Auff daß die Gerechtigkeit des Gesa-
ses in vns erfüllet würde / die wir (nämlich) nit nach dem Fleisch wandern / sondern
nach dem Geist.] Von diser sagt Petrus: [Erlöset seyde ihu / von ewerm bösen Wans
del väterlicher Sakung / mit dem thewren Blut CHRISTI.] Von diser sagt wider-
umb Paulus: [Der sich selbst für vns geben hat / auff daß er vns erlöset von aller Vn-
gerechtigkeit / vnd reiniget ihm selbst ein Volk / das ihm gesiel / vnd das da fleyslig
wäre zu guten Wercken.] Vnd widerumb: [Er hat sich selbst für die Kirchen dar ge-
ben / daß er sie heiliget.] Vnd abermals: [Er hat euch versöhnet mit dem Leib seines
Fleisches durch den Tod / auff daß er euch darstellte heilig vnd vnbesleckt.] Was dann
leylichlich auch in dem Mosaischen Gesas / das Blut der Böck vnd Kälber nicht hat mö-
gen prestieren vnd leyssen / welche alle waren [der Gerechtigkeit des Fleisches /] das
hat bezahlet das Fleisch CHRISTI / [vnser Gewissen reinigend vnn den todten Wer-
cken:] das ist von Sünden: Von welchen auch Johannes sagt: [Vnd das Blut
IESV CHRISTI seines Sohns / reiniget vns von allen Sünden:] Das Leyden vnd
Sterben CHRISTI aber / erlöset vns von der Dienstbarkeit der Sünden / das ist / [auff
daß wir nit dienen der Sünden / sonder dienen der Gerechtigkeit /] vnd daß wir mit glei-
cher Gätigkeit die Werck der Gerechtigkeit durch ihn widergeborn mache / dardurch wir
die Werck der Ungerechtigkeit / von dem Fleisch geboren / gemacht haben auff zweyer-
ley Weys: Auff die einen / durch den Weg des Verdiensts / die ander / durch den Weg
des Exempels. Dann sein Leyden verdient vns die Gnad des H. Geists / durch welches
Gutthaten vnd ewigen Hülf wir auff dem Weg der Gebott GOTTES lauffeten. Dis
hat Johannes gelehrt / als er die Wort CHRISTI / mit welchen er gesagt hat: [Das
Wasser /

Coloff. 2.

Rom. 8.

1. Petr. 1.

Tito 2.

Ephes. 5.

Coloff. 2.

Hebr. 9.

1. Iohan. 1.

Rom. 6.

Das Leyden
Christi erlö-
set auf zwey-
erley Weys
von Dienst-
barkeit der
Sünden.

ley Weys: Auff die einen / durch den Weg des Verdiensts / die ander / durch den Weg
des Exempels. Dann sein Leyden verdient vns die Gnad des H. Geists / durch welches
Gutthaten vnd ewigen Hülf wir auff dem Weg der Gebott GOTTES lauffeten. Dis
hat Johannes gelehrt / als er die Wort CHRISTI / mit welchen er gesagt hat: [Das
Wasser /

Wasser das ich im geben werde/wirdt dem seyn/der es trinckt/ein Brullen eines Was
fers/das da springt in das ewige Leben/ außgelegt hat/sprechend: Das hat er aber ge
sagt von dem Geist (der Gnaden) welchen die Glaubigen solten empfangen: Dann
der Geist ist noch nit geben worden/dann IESVS ward noch nit klarificiert. Die Verklä
rung CHRISTI aber/welche geschehen ist durch das Leyden/von welcher er auch gesagt
hat: [Vatter/die Stund ist kommen/verkläre deinen Namen/] ist ein Ursach ge
wesen (zweyffels ohne verdienlich) des vns gegebenen heiligen Geistes.

Iohan. 4.

Iohan. 12.

Lucas 1.

Matth. 10.

1. Petr. 2.

1. Corinth.

In expof.
quar. propof.
in epist. ad
Rom.

Stell wider
die Kege.
Rom. 5.

Rom. 6.

Esaia 40.

Plal. 47.

Ein liebliche
Verrichtung
der Gebota
ten Gottes.
Iohan. 4.

Plal. 41.

Enar. in Plal.
127.

Dies bekenet Zacharias mit andern Worten/in der Geburt seines Sohns Johans
nis: [Gedächt an seinen H. Bund/vnnd an den Eyd/den er geschworen hat vnserm
Vatter Abraham/vns zugebt/(welchs alles sich begeben hat/in dem CHRISTVS Fleisch
worden ist) daß wir ohne Forcht vnserer Feinde (das ist/ohn knechtliche Vnderthänig
keit vnd Demut der Leydungen/vnd vnserer bösen Anmuthungen: [Dann die Feind
der Menschen/seynd ihre Hausgenossen/] erlöset/ihm dieneten in Heyligkeit vnd Ge
rechtigkeit/vor ihm all vnser Lebentlang.] Durch die Weys eines Exempels: [Dar
umb (wie Petrus geschrieben) hat CHRISTVS gelitten für vns/vnd euch ein Fürbilde ge
lassen/daß ihr solt nach folgen seinen Fußstapffen.] Dañ da CHRISTVS für alle gestor
ben/in ihm alle glaubend/haben die Forcht des Todes hin vnnd abgelegt: [Die Lieb
GOTTES zwingt vns/daß dieweil einer für alle gestorben ist/derohalben so seynd auch
alle gestorben.] Vnd der H. Augustinus: [Das hat der Tod des HERRN außgerich
tet vnd zuwegen gebracht/auff daß der Tod nit weyter geförchtet werde.

Das ist eygentlich die Gnad des newen Testaments/auf daß nit allein andere Werck
der Tugenden/sonder daß auch nit der selbst von wegen des Glaubens/wegen der Ge
rechtigkeit/wegen GOTTES selbst auffzunehmen/den wahren Christenmenschen nit schwer
oder hart gehalten werde. Welchs ganz wider die Kezer vnserer Zeit fleyszig zumercken
ist/so diese eygentliche Gnad des newen Testaments/ [auff daß die Sünd inn vnserm
sterblichen Leib nit herrsche/sonder die Gnad herrsche durch die Gerechtigkeit zu ewigen
Leben/vnd auf daß wir vom Gesas des Todes außgelöst/in welchem wir auff behalten
worden/(welche ist gewesen ein Dienbarkeit der Sünd/vñ ein Beschweruß recht zu
wirken) wir dieneten in Newheit des Geists:] Dese Gnad/sagich/gänglich auffge
hebt haben/an stadt vnd für dieselbe jr vermennte oder verweyßliche (imputatiua) Ge
rechtigkeit/den Schrifftten vnd der Kirchen biß daher vnerhört/substituirt vñ bestellt/
durch welche vns allein die Gerechtigkeit CHRISTI verwisen werde/daß wir vor Gott ge
recht seyn/dañ (sagen vnd liegen sie) die Haltung der Gebott Gottes ist vnmöglich/vnd
wir sündigen in allen vnsern Wercken: Also ist auch durch sie falsch/was der Prophet
Esaia von der Gnad CHRISTI ein solche Zeit her vorgesagt hat/vnd welches in disem
Euangelio widerholt vnd repetiert worden ist: [Was krumb ist/soll richtig werde/vnd
was vnebe ist/soll schlechter Weg werden.] Dañ bey vnd mit jnen/ist noch alles krumb
vnd rauch/nicht richtig/alle Ding noch vneben vnd verkehrt/nichts schlecht vnd recht.
Wir wölle aber sie verlassen/vnd dem jenige/was mehr zu gute Sitten dient/nachsehen.

Durch die Gnad CHRISTI/ist ein solche Küngerung vnd Leychte der Tugend vnd
guten Wercken/also wirdt das Rauhe eben vnd schlecht/das David gesagt hat: [Du
wirdst dich mehr deiner Hand Arbeit.] Er sagt/die Frucht der Arbeit/sonder du wirst
die Arbeit selbst genießten/vnd dich darvon ernehren. Die Gerechten nämlich werden
nit allein essen im andern Leben die Frucht irer Arbeit/sonder sie essen auch in disem Le
ben die Arbeit selbst/das ist/für die außertrefnesten Speys verrichten sie es/wie CHRIS
TVS vnser Haupt gesagt hat: [Mein Speys ist/daß ich vollbring den Willen/dessen/
der mich gesandt hat.] Also ist die Speys der Gerechten/Betten/Werck der Barm
herzigkeit vben/Fasten/vnd dann auch das Weynen selbst. Dañenher hat der Pro
phet in der Person der Gerechten gesagt: [Meine Thränen seynd mein Speys Tag
vnd Nacht.] Vnd Augustinus/welcher disen Geschmack wol empfunden: [Bil säß
ser (sagter) seyn die Ehrenen der Bettenden/dann die Freuden auff den Schwampplätz.

Wie lieblich aber sey der Geschmack geistlicher Werck vnd Tugend/verstehen die

Promptuarium
Stapletoni
TVII
22

Gleichnuß.

Sophonia 1.

Proverb. 4.

Iohan. 8.

Hebr. 6.

Psal. 3.

1. Iohan. 4.

Iohan. 14.

Rom. 8.

Psal. 120.

Granat. tom.
2. dial. par.
pag. 226.

Esaia 58.

In com. in
cap. 1. Esaia.Gleichnuß.
Pint. dial. par.
2. dial. 5. cap.
18.Gleichnuß.
Granat. tom.
3. ferm. de re.
pore, pag. 174.

fleischlichen nit: dann sie haben den Weg allein angefangen zugehen / seynd doch nicht weyht darinnen fort geschritten. Der Antritt vñ Eingang des Wegs / ist allzeit hart vñ rauch / je mehr du drinnen fort fahren wirst / je geringer wirdt sich die Arbeit des Wegs ansehen lassen: Gleich wie die Richter / ob der Weg rauch oder nit / auß vñ von denen zuerfragen ist / welche den Weg / oder doch des mehrern theyls gewandert haben / wie da seynd die gerechten vñ H. Männer / vnserer Vorsteher / auff dem Weg der Gebotten GOTTES. Neben dem so ist es beschwerlich ohn ein Liecht wandern / so sagt doch nit weniger die Schrift von den Bösen: [Sie ziehen herumb wie die Blinden / vmb des willen / das sie dem HERRN gesündigt haben.] Derhalben so seynd ihñ alle Ding schwer. [Der Fußpfad des Gerechten ist ein brinnend Liecht / &c.] Vñ [wer mir nachfolgt (sagt CHRISTVS) der wandert nit in der Finsternuß.] Derwegen die wol sehen / die wandeln vil gewiser auff den Wegen: [Dennoch so haben die Gottlosen nit geschmecket die himlische Güter / seynd auch nit theylhafftig worden des H. Geists.] Derhalben so haben sie nit vollbracht / was die Schrift ermahnet: [Schmecket / wie lieblich der HERR ist.] Sie haben auch GOTT nit geliebt / wie die Kinder GOTTES / auff das sie auß der Liebe wirkten / das sie mit Johanne dem Geliebten sagen können: [Darbey stehen wir / das wir in ihm bleibe / vñ er in vns / das er vns von seinem Geist geben hat.] So den Kindern Israhel / in der Wüsten wanderend / die Archen GOTTES allzeit vorgegangen / damit sie derselben statts nachfolgten / da die aber still gestanden / ruheten sie / wann die erhöhet / sie das Lager bewögeten: sondern das auch durch den Tag die Säul der Wolcken die Hitz mildert vñ lindert / vñ die Säul des Feners durch die Nacht hindurch das Liecht gebe. Viel mehr gehet vns in vnserer Pilgerfahrt ohn vnderlaß vor CHRISTVS / ein Beleyter des Wegs / mit dem Exempel / Gebott / Lehr / mit seiner Gnad / vñ zwar durch den Tag / das vns auch in dem jenigen / welches ring vñ leycht / die Säul der Kirchen bey der Hand führe / die Inbrunst der Fürtrefflichkeit / vñ die Hitz des Aberglaubens durch sein Authoret vñ Ansehen hinweg neime: durch die Nacht aber vns in denen Sachen / so eintweder dunkel / oder schwer / das Feuer des H. Geists scheine / [vnser Tröster / welcher vns in alle Wahrheit führe /] vñ mit welchem Geist wir auch geregiet werden / vñ die Thate des Fleisches abtöden: Dañ also [bewahrt vns der HERR vor allem Vbel / das vns des Tags die Sonn nit brenne / noch der Mon des Nachts.] Die jenigen / welche die Histori der Natur beschreiben / das ein Fluß sey / welches Wasser / so dasselbig getruncken wirdt / das es die Trinkenden Weinscheuhe macht: Ein solches ist das Wasser CHRISTI / vñ seine geistlich Bollüsten / das derselben Geschmack allen andern diser Welt Bollust ein Abscheuen vñ Verdruß bringt. Daher lesen wir bey dem Esaia lustige Sabbath: [Wañ du den Sabbath des HERRN / den lustigen / herrlichen vñ heiligen nennest / vñ in ehren würdest / also das du nit thust nach deinen Anschlägen / noch deinen Willen suchest / dañ so würdest du dich an dem HERRN erlustigen.] Von dem lustigen Sabbath redt Basilius also: [Ein jeder / welcher von Sorgfältigkeit des weltlichen Lebens abgetreten / vñ der mit keiner Bürden einiger Sünden beschwert wirdt / fürwar derselbig verbringet den Sabbath durch stäten vñ fridsamē Müßiggang.] Nämlich die Gnad CHRISTI macht vnser Sabbath lustig / das ist / die ganze Zierd GOTTES lustig / lieblich vñ angenam. Dañ zugleich wie die bleyene Kugeln / welche von ihrer Natur selbst geschwindt vñ vnder sich vñ zuboden begeren / jedoch aber wañ sie durchs Feuer geschossen werde / fliegen sie gar hoch: Also auch vnser Werk / als vil die Natur dieselben herfür bringt / sehen sie nichts anders an / dañ was jrdisch ist / [vñ der sterblich Leib beschwert die Seel:] Jedoch aber / als vil sie von der Gnad her kommen / vñ mit dem Feuer der Göttliche Klarheit angezündt herfür gebracht werden / so begeret sie den Himmel / vñ GOTT selbst / zu welches Ehr / Zierd / Dienst sie mit grosser Inbrunst vñ Gewalt geleytet werde. Gleich als das Wasser / wañ es zum Feuer gesetzt wirdt / so theylt es mit nit allein die Hitz vñ Wärm des Feners / sond auch die Geschwindigkeit des balders siedend: Also auch der Mensch / wann er den Göttlichen Geist geschöpfft vñ empfangt / wirdt er nit allein mit einer neuen Lieb himlischer Ding

2 Ding erheisset / sondern bringt auch herfür mit grosser Inbrunst vnd Ringerung / auch Wollust / mit sumpden Wercken der Frömbheit vñ Gottesforcht die geistliche Werck / also werden die rauhe Weg ebne vñnd schlechte Weg. Weiter / gleich wie das grüne Holz in das Feuer gelegt / miteinander brennt / vñ Wasser von sich gibt: Also frewet sich vñd arbeitet zugleich der gerechte Mensch in den Wercken der Tugend: Vñd wie in einem Holz die natürliche Feuchtigkeit Ehrenen vñd Zähern herfür bringt / wann das Feuer darzu kompt / Hiz vñnd Wärme einführet: Also auch inn einem gerechten Menschen / die natürliche Schwachheit / die mühsame vñd rauhe Verderbung / mache die Werck der Gottesforcht vñd Tugend / so aber die Gnad des Göttlichen Geistes / die Herzen der Frommen bewohnet vñd einnimbt / bringt es demselbigen Inbrünstigkheit vñd Mildterung.

Gleichnuß.
Idem tom. 2.
de temp. pap.
439.

Letztlich auch auß dem / das die Gnad des Hümlischen Geistes / welche ist ein Lieb in vnsern Herzen außgossen / von CHRISTO vergleicht wirdt dem Feuer / sprechend: [Ich bin kommen Feuer auff Erden zuschicken.] Derohalben ist der H. Geist in der Gestalt eines Feuers hernider gestigen / ist leychtlich zuermuthen vñnd scheinbar klar / wie durch die Krafft Göttlicher Gnaden / das vñeben schlechte Weg werde. Dann gleich wie das Feuer die außgelöschete Kohlen widerumb anzündet: Also machet auch die Gnad CHRISTI den todten Leib widerumb lebendig. Der Anfang aber des Lebens / ist ein Bewögun vñd Wirkung. Herwiderumb / zugleich wie das Feuer bis zur Aschen verzehret / also bringt die Gnad den Menschen inn die Aschen der Abtödtung. Das Feuer begert mit einer gählingen vñd geschwinden Bewögun vñd Wirkung. Das Hümlische Lieb / begert mit einem hefftigen Gewalt vñd sich. Das Feuer benimbt dem Eisen den Rost / vñd macht dasselbig zu dem gemeynen Gebrauch tauglich: Die Lieb nimbt hinweg die Faulheit von dem Herzen / vñnd macht dasselbig tauglich zu den Hümlischen Wirkung. Das Feuer würfft oft von sich Füncklein: Also scheußt auch von sich die Lieb götteliche Begierden Hümlischer Ding. Letztlich ist die Lieb vil wircklicher dann das natürliche Feuer / dann die weil das Feuer alle Wasser außlöschet: Also wirdt von der Lieb gesagt / [das dieselbig vil Wasser nie mögen außlöschten.] Vñnd dann beschlieslichen wirdt gesagt: [Starck wie der Todt /] dann gleich wie der Todt das Fleisch verderbet / also die Lieb die Fleischlichkeit: Vñd wie der Todt dem Verborbenen alle Sinn vñnd Verstandt hinweg nimbt / also hat die Lieb den Menschen vñnem pfündlich gemacht der Welt: Dann dieselbig hat gemacht / das Paulus gesagt hat: [Mir ist die Welt gecreuziget / vñnd ich der Welt /] das ist / darumb das ich dasjenige bey vñd in mir habe / ab welchem sich die Welt / gleich als ein Creuz / entsetzt / wie da ist Betten / Fasten / Allmosen geben / den Leib abtöden / demütiglich von mir selbst halten / vñd andere dergleichen mehr Werck / wahrer Tugend vñd Gottes: Von deswegen bin ich der Welt gecreuziget / das ist / also veracht worden / gleich als wann ich an dem Galgen / wie ein Vbelthäter / außgehafft hienge. Mir ist auch die Welt gecreuziget: dann was dieselbig liebt / verwundert vñd begert / als da seynd Ehr / Reichthumb / Wollust / veracht ich dieselben / als die aller schlechtesten Ding / vñnd würdig des Creuzes. Dissen Affect vñd Anmühung / welcher also das vñeben schlecht vñd gerad macht / bringt die Gnad GOTTES herfür. Eben dise Krafft hat ein solche Wirkung / vñd machet also ein neue Creatur / auff das Paulus / derselben voll / abermals gesagt hat: Ich leb aber jetzt / nit ich / sondern CHRISTVS lebt in mir. Dann er ist also in einen andern Mann vergestaltet gewesen / auff das alle Ding miteinander / welche von der Welt zum allerräuchsten gehalten worden / ihm für die allerlieblichsten angesehen waren / darmit er allein in denselben CHRISTVM / oder sein Ehr / oder seinen Dienst suchen köndt. Für war gleich wie GOTT der Allmächtig / Vatter vñd Mutter ein hefftige vñd inbrünstige Lieb / gegen den Kindern angeboren hat / welches wegen / dieselben auffzuerziehen / sie die allergrösten Arbeit / auch mit ganzem Lust vber sich nehmen: Also hat er das Feuer seiner Lieb den Herzen der Frommen vñd Gottseligen also eingepflanzt / auff das ihnen wegen die Hümlischen zuerlangen / alle Arbeit inen lautter Wollust zuseyn geduncke.

Lucæ 12.
Act. 1.

S. Bonauent.
in dieta salutis
cap. 25.
Gleichnuß.

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.
- 6.

Cant. 8.

Galat. 2.

Gleichnuß.
Lud. Granat.
to. 3. de temp.
pag. 155.

Comptuarium
Stapletoni
T VII
22